Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

12.8.1890 (No. 187)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pf.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil J. V.: Carl Raupp; für den Lokalen, Reklame und Inseraten-Theil: Carl Raupp in Karlsruhe.

Nr. 187. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag, den 12. August 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Die „Badische Presse"

ist die verbreitetste Zeitung in **Karlsruhe** und im **ganzen badischen Lande.**

Wer eine **gute, reichhaltige** und **billige Zeitung** halten will, bestelle die **„Badische Presse".**

Die **„Badische Presse"** kostet durch die Post bezogen: für die Monate

August u. September M. 1.30 (frei in's Haus).

Gratis erhalten neu hinzutretende Abonnenten:
Das vollständige Sommer-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen mit allen Anschlüssen;
Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann;
„Eva's Roman", Anfang des im Hauptblatt der „Badischen Presse" gegenwärtig erscheinenden spannenden Romans
gegen Einsendung der Postquittung.

Die **„Badische Presse"** ist in mehr als 1000 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Kriegs-Depeschen von 1870/71.

Fortlaufend mitgetheilt den älteren Lesern zur **Erinnerung,** den jüngeren zur **Vergegenwärtigung** und **Einprägung** jener ruhmreichen Kriegsthaten der deutschen Armee.

15. Depesche vom Kriegsschauplatz.

St. Avold, 12. August, 7 Uhr 15 M. Abends.

Die französische Armee hatte die Position an der französischen Nied zur Vertheidigung eingerichtet. Trotzdem ist sie gestern bei Metz über die Mosel zurückgegangen. — Unsere Kavallerie vor Metz, Pont-à-Mousson und Nancy. — Abtheilungen unserer Armee vor Straßburg eingetroffen. — Die kleine Festung Lichtenberg in den Vogesen hat kapitulirt. — Lützelstein (La petite pierre) vom Feinde verlassen. — Daselbst und an anderen verschiedenen Stellen große Magazine und Militärvorräthe vorgefunden.

Berlin, den 12. August 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb).

Religion und Sozialdemokratie.

In den jüngsten Tagen durchlief eine Nachricht unwidersprochen die Zeitungen, in welcher es hieß, auf dem bevorstehenden Parteitage in Halle a. S. solle von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion der Satz in das Parteiprogramm aufgenommen werden, daß Christenthum und Sozialismus mit einander unvereinbar seien. Trotzdem kein Protest erfolgte, glauben wir doch nicht, daß diese Mittheilung sich bewahrheiten wird, denn sie würde die Sozialdemokratie sicher ganz gewaltig schwächen. Die Sozialdemokratie ist unvereinbar mit dem deutschen Kaiserthum, wie überhaupt mit jeder Monarchie. Aber ausgesprochen wird das nur vor durchaus überzeugten Genossen. Die ungeheuer große Mehrzahl der Personen, welche sozialistisch gewählt haben, denkt nicht im Traum daran, das Kaiserreich zu beseitigen, und erst recht nicht daran, gegen Kaiser Wilhelm II. persönlich Stellung zu nehmen. Aehnlich steht es mit dem Religionspunkte. Wenn offen in das sozialistische Parteiprogramm der Grundsatz aufgenommen würde, das Christenthum ist der Feind der Sozialdemokratie, dann würden Tausende und Abertausende von Wählern nicht mehr mitthun. Das deutsche Volk ist tiefreligiös, es hat seine Religion im Herzen und nicht auf den Lippen, wie die frommen Fanatiker in Amerika und in England, und es ist darum nicht gut, an dem zu zweifeln, was Eigenthum der Nation ist. Wer wollte bestreiten, daß wir heute sehr betrübende Erscheinungen haben, welche den Wunsch laut werden lassen, daß auch für jene Kreise „mehr Religiosität" am Platze wäre? Dem ist so, aber wie der Deutsche kein geborener Revolutionär ist, so ist er auch kein geborener Atheist, und die Personen, die sich mit albernen Worten über religiöse Dinge hinwegsetzen zu können meinen, sind meist junge Burschen, die glauben, anderen Leuten damit imponieren zu können. Das Christenthum ist allerdings der größte Gegner des Sozialismus, weil es Uneigennützigkeit predigt, zur Selbstlosigkeit mahnt und zur Versöhnung und Bethätigung der Nächstenliebe auffordert. Wenn aber trotzdem nicht ungenirt dagegen aufgetreten wird, so beweist das, daß es auch für die sozialistische Agitation eine Grenze gibt. Das deutsche Volk wird um des Sozialismus willen nie die Religion aufgeben.

Die bedauerlichen Erscheinungen von Irreligiosität, die sich da und dort zeigen, sind nicht erst die Folge der modernen Arbeiterbewegung, sie haben ihren Grund zum viel größeren Theil in der mangelhaften Erziehung. Wie die Pflanze gehegt wird, so wächst sie, und wenn ein Kind bis zum 14. Jahre, wie das heute nicht selten der Fall ist, im Elternhause nicht einmal gelernt hat, Vater und Mutter zu ehren, wie kann man dann später mit einem Schlage eine plötzliche Erkenntniß erwarten? Die mangelhafte Erziehung verschuldet unendlich viel, Schule und Kirche können Beide nicht so wirken, wie sie sollen, wenn im Elternhause Alles in's Gegentheil verdreht wird. Liegt nun etwa ein durchaus schlechter Charakter der Eltern diesen Verhältnissen zu Grunde? Sehr selten, aber um so mehr herrscht die Schwäche den Kindern gegenüber. Da haben wir mit einem Worte die wahre Ursache so vieler bedauerlicher Erscheinungen, und sollen diese schwinden, muß die Art an die Wurzel gelegt und auf die Eltern selbst im Interesse ihrer Kinder eingewirkt werden. Die Religion kann viel thun, aber sie soll mit den Worten auch die That verbinden, sie muß die Jugend behandeln, wie es Recht ist, sie erziehen und nicht durch übermäßige Strenge abstoßen. Ein guter Kern sitzt im jeden deutschen Herzen, und leere Redereien schwinden bald vor dem vernünftigen Wort, wenn dasselbe mit der That verbunden wird. Wir hatten ungünstige Zeiten, und da wurde manches unwirsche Wort laut. Aber daraus ist keine reißende Verschlechterung des deutschen Volkscharakters abzuleiten. Die Leute haben oft selbst nicht gewußt, was sie sprachen, und sie sind schon selbst einfach wieder zu anderen Ansichten gekommen.

Die Aufnahme,

deren sich Kaiser Wilhelm in England seitens des dortigen Publikums erfreute, muß uns Deutschen zur größten Genugthuung gereichen. Man feierte in dem Kaiser nicht blos den erlauchten Enkel der englischen Monarchin, den Beherrscher eines der mächtigsten Reiche der Erde, sondern auch den Vertreter eines großen Volkes, dem die englische Nation mit aufrichtigen Sympathien zugethan ist. Vor einigen Jahren war dies noch anders. Damals, als die Engländer in den Deutschen die erfolgreichsten Mitbewerber auf dem Handelsgebiet der ganzen Welt, die Vertreter des Militarismus und die Nebenbuhler in den kolonialen Bestrebungen haßten, hätte man es nicht ahnen mögen, daß die englische öffentliche Meinung sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit vollständig in ihr Gegentheil verwandeln werde und daß England und Deutschland dermaleinst sich die Hände zum Bunde reichen würden, um eine feste Waffenbrüderschaft gegen die Störer des Friedens zu schließen, Jetzt ist das Unerwartete zur Thatsache geworden und beide Völker preisen die Fügung, die es gewollt, daß die alte Gegnerschaft ihr Ende erreichte und sich in herzliche Freundschaft verkehrte. Den Hauptantheil an diesem Erfolge hat ohne Zweifel Kaiser Wilhelm, der manche Stimmungen und Empfindungen verleugnete, um seinem Volke neue Friedensbürgschaften zu gewinnen. Das englische Volk hat dieses Verdienst des deutschen Kaisers zur Genüge zu würdigen verstanden und demgemäß den Kaiser in diesem Jahre, wie in dem vorigen, mit der Ehrerbietung und Auszeichnung aufgenommen, welche Zeugniß davon liefert, wie sehr auch jenseits des Kanals die Vortheile dieser politischen Freundschaft gewürdigt werden. Das deutsch-englische Abkommen hat ohne Frage auch das Seinige dazu beigetragen, um die Bande fester zu knüpfen. So wenig man dasselbe als rein kolonial-politischen Vertrag gut heißen mag, so verheißungsvoll zeigt es sich für die Zwecke der großen Politik, und da diese denn doch über den Handelsvortheilen und den idealen Gesichtspunkten stehen, die bei der Kolonialpolitik in Betracht kommen, so bietet dieser höhere Standpunkt der Betrachtung Vieles, was mit der Einbuße an Landgebieten und kolonialer Machtstellung zu versöhnen geeignet erscheint. Die politischen Folgen der sorgsamen Pflege der englischen Freundschaft werden sich erst dann in ihrem ganzen Umfange zeigen, wenn es etwa einmal der Partei Gladstone's ge-

Eva's Roman.

Von H. Abt. (21

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Daher sagte Baron Westerholm eines Abends zu seiner Frau:

„Liebes Kind, es fängt an, ungemüthlich hier zu werden; ich denke, wir brechen nächste Woche nach Berlin auf, um da den Winter zu verleben."

Sie sah ihn erschrocken an. „Fort? Ach, Wolf, wir waren doch so glücklich hier!"

„Närrchen," fuhr er ihr über die Locken, „wir werden ja unser Glück wohlverpackt im Koffer mit uns nehmen und unser Haus in Berlin von oben bis unten damit möblieren."

Sie wiegte zweifelnd den Kopf. „Ja, aber ob es dann noch ganz dasselbe Glück sein wird?" Und dann hatte sie sich an ihn geschmiegt. „Sieh', Wolf, hier gehörst Du mir ganz allein, in Berlin aber, da werde ich Dich mit so vielen Menschen theilen müssen."

„Sieh' einer die kleine Tyrannin an!" neckte er. „Das ist ja die höchste Zeit, daß ich mich Deinem Pantoffel entziehe. Aber ernsthaft, Kind, sei vernünftig; ich kann mich doch unmöglich hier schon für den Rest meines Lebens festsetzen, meinen Kohl bauen. Wir können ja jedes Jahr ein, zwei Monate hier zubringen; aber ich bin der Ansicht, daß wir den Schwerpunkt unserer Existenz nach Berlin verlegen und ein Haus da miethen oder kaufen, enfin, dort unser Heim gründen. Du mußt ja auch die Welt erst kennen lernen, liebes Kind."

„Ach, die Welt!" seufzte sie fast melancholisch. „Die Welt einer Frau ist der Mann, den sie lieb hat." Dann aber raffte sie sich gewaltsam auf, vernünftig zu sein, wie er es nannte. „Verzeih', Wolf, ich bin wirklich thöricht, und Du hast ganz recht, wenn Du mich immer nur liebes Kind nennst, obgleich das eigentlich gar kein schmeichelhafter Titel ist für eine Frau, die schon sechs volle Monate verheirathet ist," lachte sie ihn schelmisch an.

„Frau! Lieber Himmel, das däuchte ihm erst recht ein ungeeigneter Titel für dies junge Geschöpf mit dem Kindergesicht und dem kinderhaft unschuldigen, arglosen Wesen. Er zog sie zu sich auf den Schooß.

„Du bist mir Weib und Kind zugleich, wie Heine sagt. Und also, es bleibt dabei, nächste Woche brechen wir unsere Zelte hier ab?"

„Ja, liebster Wolf, wie Du willst."

„Ich will doch auch ein bischen Staat mit meiner kleinen Frau machen," zauste er sie am Ohrläppchen.

„Staat?" Sie sah ihn halb verschämt an. „Ach, — weißt Du, Wolf, ich — fürchte mich eigentlich vor der großen Stadt und vor der Gesellschaft. Ich war so wenig unter Menschen, bin so unbedeutend, so — dumm."

„Bleib nur so lieb und so hübsch, wie Du bist, dann wird sich's schon machen," tröstete er lachend.

* * *

Die Saison ist im vollen Gange. Die gastlichen Salons der oberen Zehntausend von Berlin sind um einen vermehrt worden, seit Baron Westerholm mit seiner jungen Frau eine elegante Etage am Pariser Platz bezogen hat. Die kleine Frau hatte bei ihrem Erscheinen Furore in der Gesellschaft gemacht, weniger wegen ihrer Schönheit, als durch die Art dieser Schönheit.

„Zum Todtlachen!" sagte Comtesse Irma, der der dunkle Flaum auf der Oberlippe so pikant stand. „Zieht ihr ein Kollerkleidchen an, bindet ein Lätzchen darüber und gebt ihr eine Klapper in die Hand, so ist das Musterbaby fertig."

„Und dabei diese beispiellose Naivetät und einfache Natürlichkeit."

„Es ist, wie wenn ein Heckenröslein mitten unter ein Parterre der prangendsten Centifolien verpflanzt wird," sagte Graf Solden, gemein „der wilde Graf" genannt.

Comtesse Irene neigte den Kopf. „Ich nehme das als ein Kompliment für mich in Anspruch. Erst der Duft gibt der Blume den Reiz; Heckenrosen haben keinen Geruch."

Der Graf bog den schwarzlockigen Kopf etwas zurück. „Keinen Geruch? Sie haben im Gegentheil einen wunderbar zarten, berauschenden Duft, es gehören nur feein Sinneswerkzeuge dazu, um ihn wahrzunehmen."

Die Comtesse lachte etwas insolent auf. „Nun, Graf, Ihre Nase wird wohl schwerlich so gottbegnadet sein, Sie haben sich zu sehr an Patschouli gewöhnt."

(Fortsetzung folgt.)

lingen sollte, sich an die Stelle der gegenwärtig herrschenden Elemente zu setzen. Man wird dann hoffentlich erkennen, daß die deutsche Freundschaft dem englischen Volke höher steht, als die Interessen einer beschränkten Parteipolitik.

Zum bevorstehenden Kaiser-Besuch.

Aus Petersburg, 6. Aug., schreibt man: Immer mehr wächst die Spannung, mit welcher man bei uns dem bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers entgegensieht. Die Stimmung in der öffentlichen Meinung ist dem Besuch nichts weniger als freundlich und auch in den leitenden Kreisen der russischen auswärtigen Politik ist man, trotzdem man von dem äußeren freundschaftlichen Verhältniß zu Deutschland nicht abweichen will, nicht geneigt, von dem bekannten Standpunkt der Wahrung der „Aktionsfreiheit" und des Widerstandes gegen eine Regelung der bulgarischen Krise ohne Einberufung einer neuen großen Sobranje zu einer „freien" Fürstenwahl abzulenken. Sehr deutlich spricht heute auch das leitende Blatt, die „Nowoje Wremja", aus, indem es schreibt:

„In Berlin muß man jetzt schon wissen, welches die politischen Folgen der Reise Kaiser Wilhelms nach Rußland sein werden. Die Stimmung unserer regierenden Kreise ist dort gut bekannt, sowie auch, daß keine Begegnungen an der norwegischen Küste, in Ostende und in Osborne etwas an dieser Stimmung zu ändern im Stande sind. Wenn ungeachtet dessen der junge deutsche Kaiser es doch für nöthig findet, zu uns zu kommen, und noch dazu in Begleitung seines Reichskanzlers und gar einer ganzen diplomatischen Kanzlei, so muß man annehmen, daß er es für möglich hält, sich damit zu begnügen, was er in Wirklichkeit in Petersburg erlangen kann, d. h. wiederholte Beweise der aufrichtigsten Friedensliebe Rußlands, deren Grenzen nur den Schutz unserer wesentlichen nationalen Interessen und unserer nationalen Würde umfassen."

„Wenn die „Nowoje Wremja", welche am meisten mit den leitenden Kreisen Fühlung besitzt, auf diese Weise von vornherein der Möglichkeit irgend welcher Zugeständnisse Zwecks einer Vereinbarung entgegentritt, so gehen manche von den Blättern noch weiter und erklären direkt, daß irgend eine freundschaftliche Vereinbarung überhaupt gar nicht wünschenswerth sei, weil dadurch die Stellung Deutschlands und dessen Ansehen in Europa nur befestigt und gestärkt werden würde und Rußland auf diesem Wege in neue Abhängigkeit geriethe. So sagen die „Nowosti", für Rußland gebe es nur einen richtigen Weg: ein Bündniß mit Frankreich und Förderung eines Bündnisses der Balkanstaaten unter Rußlands Führung — das sei gedeihlicher, als sich „trügerischen Hoffnungen auf neue deutsche Dienste hinzugeben!" Und der „Grashdanin" seiner Seits erklärt, daß Deutschland es mit Rußland immer so gemacht habe wie jene geschickten Schuldner, die dem Gläubiger um den Bart gehen, bis sie ihm das Geld aus der Tasche locken . . . .

Die wenigen Freunde, die ein Zusammengehen mit Deutschland jetzt bei uns hat, schweigen vollständig, während die Anderen nicht müde werden, ihr stetes Mißtrauen wenigstens, wenn nicht direkte Feindseligkeit, gegen Deutschland zu bezeugen. Eine Aenderung der russisch-deutschen Beziehungen im Sinne eines innigeren aufrichtigen Anschlusses an Deutschland dürfte demnach durch den Kaiserbesuch nicht zu erwarten sein, namentlich da der Zar von seiner Politik der „freien Hand" sehr eingenommen ist.

Die Uebergabe Helgolands

erfolgte, wie der „F. Z." unterm 9. von dort geschrieben wird, um halb 2 Uhr vollkommen programmmäßig unter riesiger Theilnahme und begeisterter Stimmung an den Staatsminister von Bötticher in Anwesenheit der Manöverflotte.

Der Dampfer „Seamew" mit den englischen Küstenwächtern war Mittags abgefahren. Um halb 1 Uhr kam die Kreuzerkorvette „Viktoria" in Sicht, um halb 2 Uhr der Aviso „Pfeil", vor dem Südhafen. Beide Schiffe umfuhren die Insel nach den Nordhäfen. Um 2¾ Uhr bestieg Staatssekretär v. Bötticher das dem „Pfeil" angehängte Boot. Um 3¼ Uhr trafen die Schiffe an der Landungsbrücke ein, wo der Gouverneur, die englische Offizierwache und die Marinesoldaten, der Arzt und der Gesandte Eisendecker ihn erwarteten. „Pfeil" erwies dem englischen Kriegsschiff „Calypso" den Flaggensalut und gab 17 Salutschüsse ab. Die „Calypso" erwiderte den Salut. Eine dichte Menge begrüßte den Minister an der Landungsbrücke, am Strand und in den nahen Straßen mit Hochrufen. Eine Abtheilung Marine-Infanterie bildete Spalier.

Der englische Gouverneur, Beamte und Helgoländer Einwohner begrüßten den Minister und führten ihn über die prächtig geschmückte Landungsbrücke und Treppe hinauf in's Oberland. Im Garten des Gouvernementsgebäudes war eine Abtheilung Blaujacken aufgestellt. Minister v. Bötticher erschien daselbst, begleitet von Korvettenkapitän Geiseler, Geheimrath Wermuth und Lindau, mit dem Gouverneur und dem Gouvernementssekretär Gätke. Der Gouverneur verlas nunmehr den Text des deutsch-englischen Vertrags, soweit er Helgoland angeht. v. Bötticher erwiderte, er übernehme in Folge des Uebereinkommens für Deutschland im Namen des Kaisers die Verwaltung der Insel und gebe zugleich der Ueberzeugung Ausdruck, daß das Andenken an die segensreiche Regierung der britischen Königin nicht erlöschen werde; er hoffe, daß Helgoland unter dem mächtigen Szepter des deutschen Kaisers einer glücklichen, blühenden Zukunft entgegengehe.

Hierauf präsentirten die Blaujacken, und unter dem Hurrahrufen der Menge stieg die deutsche Flagge langsam am Fahnenstock empor, wo sie lustig neben der englischen flatterte. Der Gesang des „Deutschland, Deutschland über Alles" ertönte, worauf Bötticher vortrat und ein deutsches Hoch auf die Königin Viktoria ausbrachte, das der Gouverneur mit einem englischen Hip-Hip-Hurrah auf den Kaiser erwiderte. Beide Male stimmte die Menge jauchzend ein, worauf der denkwürdige Akt zu Ende war. Das Wetter während desselben war herrlich. Um 4 Uhr begaben sich die Regierungsrepräsentanten nach dem Konversationshause.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der „Reichsanzeiger" enthält einen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler vom 9. d. Mts., der bestimmt, daß bis zur verfassungsmäßigen Regelung der Verhältnisse Helgolands im Wege der Reichsgesetzgebung die Regierung der Insel in des Kaisers Namen auf Grund der bestehenden Gesetzgebung unter Schonung der vorhandenen Verwaltungsorganisation durch den Reichskanzler geführt werde. — Eine Bekanntmachung des Reichskanzler besagt, daß auf Grund eines Erlasses die Verwaltung Helgolands unter Oberleitung des Reichskanzlers einem Seeoffizier mit dem Titel: „Gouverneur von Helgoland" und einem Civilbeamten mit dem Titel: „Kaiserlicher Kommissar für Helgoland" übertragen ist. Der Geschäftskreis des Gouverneurs und Kommissars ist dahin abgegrenzt, daß ersterem die Verwaltung des Hafens, einschließlich der Hafenpolizei, der Seezeichen, des Leuchtfeuerwesens, aller sonstigen technischen Seesachen, dem Kommissar dagegen die Zivilverwaltung, insbesondere die Verwaltung der Kommunal-Polizei, der Kirchen-, Schul-, Domänen- Steuer- und Zollsachen, der Seebadeanstalt und Rechtspflege obliegt. Die Verwaltung und Rechtspflege wird bis auf Weiteres nach den gegenwärtig auf Helgoland geltenden Rechtsnormen Namens des Kaisers geführt. Die bisherige Zuständigkeit der Behörden bleibt übrigens unverändert. Zum Gouverneur ist der Kapitän zur See Geiseler, zum Kommissar der Geheime Regierungsrath Wermuth ernannt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 9. Aug. (Medizinischer Kongreß.) Virchow theilte ein Schreiben Crispi's mit, worin dieser die Genugthuung über die Wahl Rom's als künftigen Kongreßort bezeichnet; ferner ist aus Chicago eine Einladung für den 11. Kongreß eingetroffen; Beglückwünschungstelegramme gingen ein von der Universität Tomsk und der Stadtvertretung von Teplitz und außerdem wurde ein Telegramm des Großherzogs von Baden an den Kultusminister v. Goßler verlesen, worin er ausdrückt, daß die Kaiserin Augusta dem Kongresse mit vielem Interesse gefolgt wäre. Hierauf hielt Wood (Philadelphia) einen beifällig aufgenommenen Vortrag über Anästhesie. Die Kaiserin besuchte Vormittags die medizinische Ausstellung.

Helgoland, 9. Aug. Die Leiche des ertrunkenen Konsuls Rohlsen wurde heute gefunden.

Danzig, 9. Aug. (Verhaftet.) Die „Danz. Ztg." meldet, daß der frühere Landesdirektor Dr. Wehr gestern in Berlin, wo er sich seit seiner, wegen Krankheit erfolgten Entlassung aus der Untersuchungshaft aufhielt, auf gerichtliche Anordnung wieder verhaftet und heute hierher gebracht worden.

Mainz, 10. Aug. (Zugsentgleisung.) Auf der Strecke Mainz-Worms entgleiste gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr unmittelbar bei der Station Bodenheim aus bis jetzt unermittelter Ursache ein mit zwei Lokomotiven versehener schwerer Güterzug. Während nach bis jetzt vorliegenden Nachrichten das Zugpersonal, ungerechnet einiger leichten Kontusionen, mit dem Schrecken davon gekommen ist, hat der Zug selbst ziemlich bedeutenden Schaden genommen. Hauptsächlich sind die beiden Maschinen „Main" und „Osthofen" stark beschädigt. Beide Geleise waren vorübergehend gesperrt, doch gelang es mit Aufgebot zahlreicher Arbeitskräfte das eine Geleise bis zur Ankunf der Morgenzüge frei zu machen. Durch Reservemaschinen wurde der Güterzug heute Morgen nach Mainz verbracht.

Trenchtlingen, 7. Aug. (Fahrlässige Tödtung.) Heute früh 8 Uhr erschoß der Gensdarm Weberpals im Lokale der hiesigen Gensdarmerie den Stationskommandanten Bösenecker aus Fahrlässigkeit. Weberpals und der Getödtete nahmen Gewehrübungen vor, wobei Ersterer aus Versehen sein Gewehr mit einer scharfen Patrone lud und beim Kommando „Feuer" stürzte Bösenecker durch den Kopf getroffen todt zusammen. Beide sind junge Leute. Der Erschossene hatte erst vor acht Tagen seine Hochzeit gefeiert. Der Thäter geberdete sich ganz verzweiflungsvoll und mußte mit Mühe davon abgehalten werden, Hand an sich zu legen.

Paris, 9. Aug. (Zugsentgleisung.) Den hiesigen Blättern zufolge ist nächst der Station Guingamp ein Güterzug entgleist. Der Schaffner wurde getödtet, Heizer und Maschinenführer schwer verwundet. — (Die Cholera.) Das Gerücht von Choleraerkrankungen in Paris wird dementirt. — (Nihilistisches.) Es verlautet, die Polizei entdeckte bei Chamounix an der französisch-schweizerischen Grenze einen geheimen Versammlungsort der russischen Nihilisten. Man fahndet nach angeblich von Paris dahin gebrachten Explosivstoffen.

Cowes, 9. Aug. Der Kaiser empfing gestern

Kleine Mittheilungen.

— **Eine reiche Bettlerin.** Aus Konstantinopel wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Ein hübsches Geschichtchen ist dieser Tage einer Dame passirt, welche die Kirche in Pera besuchte. Bei Beendigung der Messe drängten sich wie gewöhnlich viele Bettler beiderlei Geschlechts um den Ausgang. Unter ihnen stand auch eine sehr ärmlich aussehende Frau. Die Dame gab derselben ein kleines Almosen. Wie sie aber zu Hause ankam, merkte sie, daß sie aus Versehen eine türkische Lira (23 Francs) gegeben hatte. Eine solche Großmuth lag nicht in ihrer Absicht und sie eilte sofort nach dem Kirchenausgang zurück, wo sie allerdings ihre Bettlerin nicht mehr fand, wohl aber deren Kameradinnen, die sehr bereitwillig die Adresse der bewußten „Anika" angaben. Einige Stunden später fuhr die Dame nach dem etwas entlegenen Pancaldi (ein reichbevölkerter Vorort Peras) und fand nach einigem Suchen nicht eine ärmliche Hütte, wie sie erwartet hatte, sondern ein schönes Haus, welches, wie man sagte, von der Eigenthümerin bewohnt wurde. Zaghaft trat sie ein, weil sie einen Irrthum voraussetzte. Wie groß war aber ihre Bestürzung, als eine zwar einfach, aber geschmackvoll gekleidete Dame hereinkam, in welcher sie sofort ihre arme Anika erkannte. Diese erklärte sich gleich bereit, das türkische Pfund zurückzugeben, das sie am Morgen bekommen hatte, aber — sie forderte die zehn Paras (fünf Pfennige), die ihr zugedacht worden waren.

— **Geschenke des Sultans von Sansibar.** Aus Lauterberg wird geschrieben: Die hier eingetroffenen Geschenke des Sultans von Sansibar an die Herren Major v. Wißmann ꝛc. gelegentlich ihrer letzten Audienz, bestehen aus zwei Schwertern, mehreren Armbändern und einem Frauenschmuck. Erstere, reich mit Edelsteinen verziert, bestimmte der Herrscher für den Major. Die Armbänder, sehr massiv gearbeitet, aus Gold, und theilweise auch mit Steinen, besonders Smaragden, verziert, sind für zarte Hände und Arme berechnet, wie sie den Orientalinnen eigen. Dieselben aus einem Stück gearbeitet und können nicht, wie diejenigen unserer Damen, geöffnet und geschlossen werden, sondern müssen ganz über die Hände gezogen werden. Der sehr werthvolle Frauenschmuck, welcher von einer Berliner Firma gereinigt und neu geputzt worden ist, enthält 2 Halsketten, 2 Armbänder und 3 Paar Ohrringe, Alles aus Gold, sehr alter Arbeit. Der eine Halsschmuck ist ein Stehkragen mit goldenen Kreuzen, daran, wie Fransen, mehrere Reihen Goldkugeln herabhängen, der andere gleicht mehr einem Stück Panzerring aus langen Goldschienen, in dessen Mitte ein massives Oktaeder, durchbrochen gearbeitet, prangt. Die Armbänder sehen wie hohe Serviettenringe aus, nach der Außenseite rings herum mit goldenen Spitzen versehen. Die Ohrringe sind verschieden; ein Paar aus lauter Edelsteinen bestehend, die mit Goldfäden untereinander verbunden sind, das andere eine Art grauen, geschliffenen lapiz-lazuli enthaltend; da dritte Paar von origineller Art, stellt zwei runde, goldene Schilde von Thalergröße vor, die reich mit Figuren ciselirt sind, an goldener Schuppenkette hängen und am Ende mit einem Haken in den Ohren befestigt werden. Die Sachen stammen aus der Schatzkammer des Sultans, sind aber zum Theil schon von den Favoritinnen getragen worden, was man besonders an der ersten Halskette sehen kann.

— **Eine angenehme Offerte für Musiker** bringt ein deutsches Kolonialblatt, nämlich eine Annonce des Königs von Dahomey, welcher für eine zu bildende Musikkapelle Musiker zu engagiren sucht. Auf dem, wie es scheint, nun auch in fremden Welttheilen nicht [illegible]hr ungewöhnlichen Wege des Inserats trachtet der Beherrscher von Dahomey Instrumentalkünstler in sein Land zu ziehen, deren Aufgabe es sein soll, die Tafelfreuden des Königs, sowie die Amazonenfeste durch Orchesterstücke zu beleben. Für beschäftigungslose Musiker eröffnet sich hier eine sehr verlockende Perspektive, denn in dem musikliebenden Lande ist man nicht abgeneigt, sich an Musikern auch in gekochtem oder gebratenem Zustande zu delektiren.

— **Hoher Schornstein.** Nach der „Schweizer. Bauztg." wird ein Schornstein von 138 Mtr. Höhe bei Freiberg von dem kaiserl. Schmelzwerk Halsbrücke gebaut, um die Belästigung der Umgegend durch die schädlichen Abzugsgase zu verhindern, zu welchem Zweck er überdies auf einer Höhe von 79 Mtr. über den Werken erstellt wird, so daß die Mündung 217 Mtr. über denselben zu liegen kommt. Dieser aus Backstein zu erstellende Schornstein erhält 4,8 Mtr. inneren Durchmesser. Seine Kosten sind zu 120,000 M. veranschlagt.

— **Chignecto-Schiffseisenbahn.** Wie in der „Schweiz. Bauztg." angeführt wird, hat vor einigen Tagen Capitän Eads ein Projekt ausgearbeitet zur Ueberschreitung der Landenge von Schnantepec mittelst einer Schiffseisenbahn. Gegenwärtig ist nun eine solche Bahn, allerdings von kleineren Verhältnissen, in der Ausführung begriffen. Die Landenge von Chignecto von 27 Km. Breite trennt den San Lorenzo Golf von der Fundybai und nöthigt Segelschiffe zu einem Umweg von 900 Km., Dampfer zu einem solchen von 1200 Km. Aus einem Einlaßbassin werden Schiffe bis zu 2000 Tonnen mittelst hydraulischer Pressen gehoben und dann auf Wagen gesetzt, die auf zweispurigem Geleise von 55 Kg. schweren Stahlschienen 27 Km. weit von Lokomotiven gezogen werden. Man hofft, den Betrieb im Laufe dieses Jahres noch eröffnen zu können.

Vormittag an Bord der „Hohenzollern" den Prinzen von Wales und andere königliche Herrschaften, sowie die Mitglieder des Yachtgeschwaders und viele hochgestellte Persönlichkeiten. Später kehrte der Kaiser nach Osborne zurück und nahm dort das Dejeuner mit der königlichen Familie allein ein, wobei die Musikkapelle der „Hohenzollern" auf der Terrasse spielte. Nach dem Dejeuner begab sich der Kaiser nach dem Hauptquartier des Yachtgeschwaders und wohnte dann mit dem Prinzen von Wales verschiedenen Ruder-Wettkämpfen zwischen den Mannschaften der königlichen Yachten bei. Kurz vor 6 Uhr verließ der Kaiser unter stürmischem Jubel der Volksmenge den Klub und fuhr mit einer Dampfpinasse zum Besuche mehrerer Yachten. Der Kaiser nahm sodann den Thee an Bord der Yacht des Vize-Kommandeurs des Yachtgeschwaders ein; während dessen spielte auf besonderen Wunsch des Kaisers die Kapelle der „Hohenzollern" vor dem Klub. Nach dem Thee kehrte der Kaiser in Begleitung des Prinzen Heinrich und des walisischen Prinzenpaares nach Osborne zurück. Der Kaiser dinirte alsdann an Bord der königlichen Yacht „Osborne bei dem Prinzen und der Prinzessin von Wales und reiste dann nach herzlichster Verabschiedung Abends um 11 Uhr an Bord der „Hohenzollern" ab.

Lugano, 9. Aug. (Frau Bulkley.) Die Nachricht der „Köln. Ztg." von der in Arnheim erfolgten Verhaftung der Frau Bulkley ist falsch. Frau Bulkley weilt immer noch in der Schweiz.

Neapel, 9. Aug. (Dr. Peters.) Der Afrikareisende Dr. Peters ist hier eingetroffen.

Newyork, 9. Aug. (Ausstand.) Gestern hat ein Aufstand des Dienstpersonals der Newyork Central- und der Hudson-River-Eisenbahn begonnen. Der Verkehr zwischen Buffalo und Newyork stockt. Alle Weichenwärter verließen ihre Posten. Seit Abends 7 Uhr sind keine Züge vom Hauptbahnhofe abgelassen worden.

Der 12. deutsche Weinbaukongreß

wird vom 7.—10. September l. J. in Worms abgehalten und sind alle Veranstaltungen getroffen, um demselben einen in jeder Hinsicht guten Verlauf zu sichern. Hinsichtlich des Programms ist Folgendes zu erwähnen:

Am 6. September Abends erfolgt die gegenseitige Begrüßung der Theilnehmer. Am 7. finden die ersten Kongreßsitzung, Eröffnung der Kongreß-Ausstellung, Festessen und Festvorstellung im städtischen Spielhause statt. Am 8. soll Vormittags die zweite Kongreßsitzung abgehalten werden, hieran sollen sich Besichtigung von Weinbergen, des Liebfrauenstiftes, sowie verschiedener Kellereien schließen und am Nachmittag wird ein Ausflug nach der Bergstraße, zum Besuche der Stadt Bensheim und des Auerbacher Schlosses, erfolgen, mit dem eine Kostprobe von Bergsträßer Weinen verbunden ist. Am 9. September reiht sich an die 3. Kongreßsitzung ein Ausflug nach Nackenheim, Nierstein und Oppenheim zur Besichtigung dortiger Weinberge und Kellereien. Den Schluß bildet am 10. September ein Ausflug nach dem Rochusberg bei Bingen, woselbst eine Probe von Weinen aus den verschiedenen Weinbauorten Rheinhessens stattfindet.

Als fachliche Berathungsgegenstände sind in das Programm aufgenommen: Für den deutschen Rothweinbau empfehlenswerthe Rebsorten, Drainage der Weinberge, Erfahrungen über Konserviren der Rebpfähle, Bekämpfung des Heu- oder Sauerwurmes, des Springwurmwicklers und des Weinstockfallkäfers, die Erfolge Deutschlands und der Schweiz in der Reblausfrage, welche Umstände haben auf den Ausbau des Weines eine vortheilhafte Wirkung? Einfluß der Stickstoffverbindungen auf die Vergährung des Weines, kriechende Reben und Buschreben als Mittel zur Verringerung der Betriebskosten, Einwirkung der Rebenzuchtmethoden auf Menge und Güte des Weines. Die einleitenden Referate sind auch bei diesem Kongreß wiederum von bewährten Autoritäten auf wissenschaftlichem und praktischem Gebiete aus den verschiedenen Weinbaugegenden Deutschlands übernommen worden.

Anmeldungen zu der mit dem Kongresse verbundenen allgemeinen Ausstellung von Apparaten und Utensilien für Weinbau, Weinbehandlung und Kellerwirthschaft sind bis zum 15. August cr. an die Geschäftsstelle des Landwirthschaftlichen Vereins in Worms zu richten, welche auch bezüglich des Näheren hierüber Auskunft ertheilt.

Ueber die Brandkatastrophe,

der, wie bereits gemeldet, die ungarische Stadt Moor zum Opfer fiel, bringt der „Pest. Bl." noch folgende Einzelheiten:

Das Feuer ist am Dienstag um 2 Uhr Nachmittags im Hause des wohlhabenden Landwirthes Johann Pisch in der Kleinen Gasse entstanden. Frau Pisch begann um 1 Uhr Wäsche zu plätten. Während des Plättens sprang aus dem glühenden Plätteisen ein Funke auf ihr Kleid und steckte dasselbe in Brand. Um Hilfe rufend, lief die Frau in den Hof zu ihrem Gatten, welcher dort Gerste reuterte. Die bedauernswerthe Frau kam dabei dem Gerstenvorrathe zu nahe. Kaum hatte ihr ihr Gatte zugerufen: „Julie, gib' Acht, sonst verbrennt Alles!" da staud auch schon die Gerste in Flammen. Pisch sowohl, wie die beim Reutern und Dreschen beschäftigten Leute waren vom Schreck wie festgebannt, so daß sie sich nicht an das Löschen des vom Winde angefachten Feuers machten. Sie riefen nur „Feuer!", worauf aus den Nachbarhäusern einige Frauen herbeigeeilt kamen. Ein heftiger Sturmwind trug die Funken in das vierte, fünfte Haus hinüber, ohne daß die dazwischen liegenden Nachbargebäude selbst in Brand gerathen wären. So kam es, daß bald die Häuserreihen in verschiedenen Straßen in Flammen standen.

Von einer Bewältigung des Feuers konnte unter solchen Umständen keine Rede mehr sein. Der größte Theil der männlichen Bevölkerung weilte überdies in den Weinbergen und bekam erst durch das Sturmläuten der Glocken Kenntniß von dem Brande. Als sich die Schatten der Abenddämmerung auf die brennende Stadt herabsenkten, boten die in hellen Flammen stehenden Häuserreihen ein schauerliches Bild. Von Zeit zu Zeit wurden aus einzelnen Häusern Hilferufe hörbar. Man versuchte die jammernden Menschen zu retten, allein als man nach vielen Mühen eingedrungen war, konnte man nur mehr verkohlte Leichen aus den Flammen ziehen. So kamen 10 Menschen um's Leben. Viele Mütter haben noch am Dienstag Mittag händeringend ihre Kinder gesucht, die wahrscheinlich ebenfalls in den Flammen umgekommen sind. Zahlreiche Einwohner der vom Unglück so hart betroffenen Stadt erlitten Brandwunden. Es war ein großes Unglück, daß die meisten Brunnen versiegt und der größte Theil der Wohnungen versperrt war, so daß die Rettungsarbeiten ungemein erschwert waren. Bisher wurde amtlich konstatirt, daß 109 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden abgebrannt und 134 Familien obdachlos geworden sind. Die letzteren wurden in den leerstehenden Räumen des Militärspitals untergebracht.

Die Grundsteinlegung zu dem Aussichtsthurm auf dem Geißschleifkopf.

Oberkirch, 4. Aug.

Ein solch' reges und buntfarbiges Leben und Treiben herrschte wohl noch nie auf der Moos als gestern um die Mittagsstunde. Von allen Seiten waren Schaulustige jeglichen Alters und Geschlechts herbeigekommen, um der Feier der Grundsteinlegung zu dem auf dem Geißschleifkopf erstehenden Aussichtsthurm beizuwohnen. Der Hauptvorstand des Schwarzwald-Vereins war vertreten durch die überall bekannte und beliebte Person des Herrn Präsidenten Hofrath Behaghel und des Herrn Prof. Thomas von Freiburg; von den zur Feier geladenen Nachbarsektionen waren (außer der bauleitenden Sektion Oberkirch) die Sektionen Baden, Achern, Offenburg, Gengenbach und Nordrach vertreten, sowie die Verschönerungsvereine von Oppenau und Gengenbach. Das Wetter begünstigte das Fest augenscheinlich; der Aufstieg geschah bei bewölktem Himmel und war daher angenehm kühl; zum Schluß der Feier erstrahlte das Tagesgestirn in hellem Glanze. Die Sektion Oberkirch erstieg die Moos in Begleitung der Mitglieder des Hauptvorstandes und der Vertreter der Sektionen Baden und Achern durch das Thal des Bärenbachs. An der Kutt war die Oppenauer Stadtkapelle zum Empfang der Festtheilnehmer aufgestellt und begleiteten dieselben, nach kurzer, fröhlicher Rast in der Wirthschaft zum „Grünen Wald", mit heiteren Weisen bis auf den Festplatz. Dortselbst hatten sich namentlich die Bewohner der umliegenden Thäler in malerischen Gruppen gelagert; zur Stärkung und Labung der Bergsteiger wurde Bier und kalte Küche gereicht.

Nach gegenseitiger Begrüßung der zum Feste Geladenen, unter welchen sich auch 2 Vertreter der Mooswaldgenossenschaft Oedsbach befanden, ertönte weithin ein Böllerschuß zum Zeichen des Beginns der Feierlichkeit. Der Vorsitzende der Sektion Oberkirch, Herr pr. Arzt Barbo, eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, in welcher er die Festversammlung begrüßte und sodann die Vorgeschichte des Thurmbaues kurz darstellte. Unter Dankesworten betonte er hiebei, daß die Anregung zum Moosthurm von dem früheren Vorsitzenden der Sektion Oberkirch, dem Herrn Gugelmeier, und von Hrn. Prof. Thomas gegeben worden sei; auch der liebenswürdigen Förderung des Baues durch die Behörden wurde von dem Vorsitzenden dankend erwähnt. Indem er noch dem Thurme baldige Vollendung und unbegrenzte Dauer wünschte, brachte er demselben, sowie dem ganzen Schwarzwaldverein ein von den Anwesenden mit brausendem Jubel beantwortetes, von Böllerschüssen und den Klängen der Festmusik begleitetes dreifaches „Waldheil" aus, daß Berg und Thal widerhallten. Während der Ansprache war die zur Einlage in den Grundstein bestimmte Urkunde unterschrieben worden. Nach Verlesung der Urkunde durch den Festleiter wurde dieselbe in die Blechkapsel gethan, diese verlöthet und in die Vertiefung des Grundsteines gelegt; nachdem letzterer zugemauert, erfolgten die Hammerschläge. Die ersten Hammerschläge wurden geführt von dem Vereinspräsidenten Hofrath Behaghel und vom Sektionspräsidenten Barbo. Die Hammerschläge wurden von den meisten Festtheilnehmern mit Sprüchen begleitet.

Der Wortlaut der in den Grundstein des Moosthurmes eingeschlossenen Urkunde ist folgender:

Unsern Gruß zuvor!

Im Jahre eintausendachthundertneunzig, den dritten August, Mittags 12 Uhr, unter der segensreichen Regierung Seiner Königlichen Hoheit des allgeliebten Großherzogs Friedrich von Baden und Seiner Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II., in dem Jahre, da des neuen deutschen Reiches Baumeister und erster Kanzler, Fürst Bismarck, von seinem hohen Amte zurücktrat, wurde vom badischen Schwarzwaldverein der Grundstein zu diesem Thurme gelegt, und wurden in denselben außer dieser Urkunde die ferner verzeichneten Gegenstände eingeschlossen.

Es sind dies:

1. ein Schwarzwaldvereinszeichen,
2. der badische Schwarzwaldverein und sein Wirken, von Behaghel,
3. Bericht über die Hauptversammlung vom Jahre 1889,
4. dto. von Jahre 1890,
5. Jahresbericht der Sektion Oberkirch für 1889,
6. Mitgliederverzeichniß desselben vom heutigen Tag,
7. deutsche Reichsmünzen von 1 Pf. bis 1 Mk.,
8. Abschriften der Verträge mit der Mooswaldgenossenschaft und Dr. Walther,
9. eine Flasche Kirschwasser vom Jahre 1889.

Möge nun der Thurm, in Bälde vollendet, unvergängliches Zeugniß ablegen für die gemeinnützige und opferwillige Thätigkeit des Schwarzwaldvereins und immerdar nur als Wahrzeichen des Friedens in's liebe deutsche Vaterland hinausblicken und unsere Grüße senden zum Feldberg, zum Kniebis, zur Hornisgrinde und zum ehrwürdigen Straßburger Münster, am Ufer des deutschen Altvaters Rhein! Das walte Gott!

Badische Chronik.

)(**Muggensturm,** 10. Aug. Mit der Enthüllung des Kriegerdenkmals am 3. d. Mts. in Muggensturm war gleichzeitig der erste Gaukriegertag des Murg-Gau-Verbandes verbunden. Nachdem der Festzug auf dem Festplatz angekommen, bestieg eine halbe Stunde später der Gauvorstand Reichert die Trübine, begrüßte die versammelten Krieger und Kameraden, dankte für ihr zahlreiches Erscheinen herzlich und übermittelte den kameradschaftlichen Gruß vom Präsidium des Landesverbandes mit dem Wunsche für das Gedeihen des Festes. Redner warf einen kurzen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung des Gauverbandes und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog, welches begeistert aufgenommen wurde. Ein Huldigungstelegramm an S. K. H. den Großherzog wurde umgehend gnädigst beantwortet. Die Antwort lautet:

„Ich danke den versammelten Kriegern für den mir gewidmeten Gruß und für den Ausdruck treuer Gesinnung.
(gez.) Friedrich, Großherzog.

* **Wiesloch,** 10. Aug. Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in eine Scheuer in St. Leon ein und brannten 4 vollgefüllte Scheuern ab. Die Beschädigten sind versichert. — Am Montag Nachmittag stürzte hier der 67 Jahre alte Mich. Haffel beim Herabwerfen von Frucht derart auf die Scheuerteune, daß er im Verlaufe einer Viertelstunde sein Leben aushauchte.

* **Vom Kaiserstuhl,** 10. Aug. Seit letzten Donnerstag befindet sich der Allgemeine deutsche Geologenverein auf einem viertägigen Ausflug in die geologisch interessanten Gegenden des Schwarzwaldes und des Kaiserstuhls. Dann finden während weiterer 4 Tage wissenschaftliche Vorträge und Disputationen statt und daran schließt sich noch eine achttägige Exkursion in die Schweiz, wo zum feierlichen Empfang der deutschen Geologen schon größere Vorbereitungen getroffen sind.

♀ **Vom Kaiserstuhl,** 10. Aug. Die Hebammen der Gemeinden Achkarren, Bischoffingen, Gottenheim erhielten gestern die von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin gestiftete Ehrengabe einer silbernen Medaille, die Anerkennung treuer Pflichterfüllung für 25 Jahre. Die Gemeinde Achkarren erfreute ihre Hebamme noch mit einer Ehrengabe von 10 M.

* **Freiburg,** 10. Aug. (Heirathsschwindler.) Der 38 Jahre alte Schreiner Karl Friedrich Lorenz von Schloßdorf (Regierungsbezirk Liegnitz) hat in Freiburg im Breisgau, woselbst er in Arbeit stand, unter falschem Namen 2 Mädchen um ihre Ersparnisse von 1100 Mk. und 300 Mk. betrogen, indem er beiden gleichzeitig das Heirathen versprach und sie unter diesem Vorwande und unter der Vorspiegelung des Besitzes eines großen Vermögens zur Hingabe obiger Summen veranlaßte. Der Heirathskandidat gab den Mädchen gegenüber an, dieses Geld zur Anschaffung einer Schreinerei-Einrichtung nöthig zu haben. Nachdem Angeklagter das Geld erhalten, verschwand er. Das Gericht erkannte zuzüglich einer ihm von der Stutgarter Strafkammer auferlegten Gefängnißstrafe von 3 Jahren auf eine Gesammtgefängnißstrafe von 4 Jahren 6 Monaten.

Sch. **Schluchsee,** 10. Aug. Gestern Nachmittag zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend, das in den nur 5/4 Stunden entfernten Orten Rothhaus und Grafenhausen, Amt Bonndorf, durch Hagelschlag großen Schaden anrichtete. — Die Maul- und Klauenseuche in den Amtsbezirken Waldshut, Säckingen und St. Blasien ist erloschen, so daß in den sämmtlichen Orten die Viehmärkte wieder abgehalten werden können.

* **Leopoldshöhe,** 10. Aug. (Erhängt.) Hierselbst wurde der Holzhändler Mathias Jauch von Erdmannsweiler bei Königsfeld erhängt aufgefunden. Derselbe war 52 Jahre alt, verwittwet, hinterläßt 5 erwachsene Kinder und ein Vermögen von ca. 80,000 Mark. Jauch hat die That in Geistesverwirrung vollführt, wofür auch ein durch die Gensdarmerie bei dem Verstorbenen vorgefundenes Gedicht, in welchem letzterer die Absicht des Selbstmordes kund gab, Zeugniß gibt.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unterm 31. Juli 1890 dem außerordentlichen Professor an der Universität Freiburg und Professor am Gymnasium daselbst Dr. Adolf Holtzmann den Charakter eines Honorarprofessors verliehen.

Der Großherzog hat unter'm 31. Juli l. J. dem Privatdozenten an der Universität Freiburg Professor Dr. Karl Rückert den Charakter eines Honorarprofessors an der genannten Hochschule verliehen.

Der Großherzog hat unterm 31. Juli l. J. dem Privatdozenten Dr. Woldemar von Schröder an der Universität Straßburg unter Ernennung desselben zum ordentlichen Professor die etatmäßige Lehrstelle der Pharmakologie in der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg übertragen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 11. August.

* **Vom Hofe.** Der Erbgroßherzog ist am Freitag Abend 7 Uhr von Konstanz nach Freiburg zurückgereist, von wo Höchstderselbe demnächst zu den Regiments- und Brigadeübungen in die Seegegend zurückkehren wird. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen haben gestern mit Höchstihren drei Söhnen Schloß Mainau verlassen und zu längerem Aufenthalt nach Schloß Heiligenberg zu dem Fürsten zu Fürstenberg übergesiedelt. Der Kronprinz kann nur einen Tag dort verbleiben und kehrt dann über Schloß Mainau und Konstanz nach Schweden zurück. Höchstderselbe wird vor der Abreise noch auf der Mainau übernachten.

Schm. **Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung vom 8. August.** Der Vorsitzende macht Mittheilung über die

Seitens des Preisgerichts bei der Beurtheilung der eingelieferten 9 Entwürfe für ein in hiesiger Stadt zu errichtendes Kaiserdenkmal (Reiterstandbild) getroffene Entschließung. Eine Beschlußfassung in der Sache wird zunächst ausgesetzt, bis das Kollegium wieder zahlreicher versammelt sein wird.

Dem Arbeiterbildungsverein wird der voranschlagsmäßige Beitrag für Unterrichtszwecke für das Jahr 1890 mit betragenden 200 M. zur Zahlung angewiesen.

Das Gr. Bezirksamt theilt einen Erlaß betreffs der Aufsicht auf Hunde mit. Darnach sollen eingefangene und in den Hundezwinger des Schlacht- und Viehhofs verbrachte Hunde, wenn dieselben nach Ablauf von 2 Tagen nicht abgeholt, in der Regel getödtet werden. Nur in besonderen Fällen soll ausnahmsweise eine längere Verwahrung eines Hundes gestattet sein.

Im städtischen Vierordtbad wurden im Monat Juli d. J. 579 Wannen- und 420 Dampf- und Luftbäder verabreicht. Einschließlich des Ergebnisses in der Kurabtheilung von 442 M. beträgt die Gesammteinnahme 1424 M.

Die ambulatorische Klinik weist im Monat Juli d. J. 2430 ärztliche Leistungen und 895 Leistungen des Heilgehilfen auf.

Im städtischen Krankenhaus betrug im Monat Juli d. J. der Krankenzugang 245 und der Abgang 266 Personen; auf 1. August verblieb ein Bestand von 168 Kranken.

⊕ **Dem soeben erschienenen Jahresberichte der Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe** entnehmen wir Folgendes: Die Anstalt hat im abgelaufenen Schuljahre 1889/90 zwei für ihre Geschichte besonders wichtige Ereignisse zu verzeichnen: Den Umzug in das neuerbaute Schulgebäude und die Errichtung eines mit der Schule verbundenen Kunstgewerbemuseums. Für beide Errungenschaften, welche für die gedeihliche Weiterentwicklung der Anstalt von größter Bedeutung sind, spricht der Bericht den wärmsten Dank an Alle aus, die zu deren Erreichung beigetragen haben. Die Anstalt war im verflossenen Schuljahre von 224 Schülern besucht. Von denselben gehören an: Baden 165, Preußen 22, Bayern 8, Württemberg 5, Elsaß, Hamburg, Hessen je 3, Sachsen 2, Lübeck, Schwarzburg-Rudolstadt, Mecklenburg-Schwerin, Bremen, Oldenburg je 1; dem Auslande 8 und zwar Schweiz 4, Oesterreich 2, Rußland und Schweden je 1. Dem Berufe nach sind: Maler 95, Bildhauer und Modelleure 32, Zeichenlehrer 26, Möbel- und Musterzeichner 23, Schreiner 8, Lithographen 6, Ciseleure 5, Schlosser 4, Photographen, Goldarbeiter, Drechsler je 3, Architekt, Buchbinder, Tapezier je 1, unbestimmten Berufes 9. Die Vertheilung auf die einzelnen Kurse ist folgende: 1. Vorkurs 66, 2. Vorkurs 30, Architekturkurs 15, Bildhauerkurs 16, Ciselirkurs 6, Dekorationskurs 51, Abendschule 40. — Das Lehrpersonal der Anstalt besteht aus dem Direktor, 5 Professoren, 4 Assistenten und 2 Hilfslehrern. Von dem Zeichenbureau, welches durch zwei Hilfskräfte vermehrt wurde, konnten eine größere Anzahl Aufträge für Industrielle und Kunsthandwerker erledigt werden. Es sind dies Entwürfe für Zimmereinrichtungen, Einzelmöbel, Uhrgehäuse, Holzschnitzarbeiten, Arbeiten für Stuck- und Dekorationsmalerei, für Silber- und sonstige Metallarbeiten, für Chromolithographie, Zinkographie, zu Staatsobligationen; Entwürfe zu Thonöfen, zu Arbeiten in Syenit und Stein. Auch im abgelaufenen Jahre wurde die Anstalt mit zahlreichen Geschenken für die Lehrmittelsammlung bedacht. Für gut gelöste Preisaufgaben in den verschiedenen Fachgebieten, sowie für Fleiß und gutes Verhalten erhielten 28 Schüler Preise in Form von geeigneten Werken und 23 Schüler Diplome. Bei der im Monat Juli d. J. stattgehabten Zeichenlehrerprüfung, welcher sich 9 Schüler der Anstalt unterzogen, wurden sämmtliche als bestanden erklärt. Das neue Schuljahr beginnt Montag den 6. Oktober.

* **Ein Spaziergang im Freien** zeigt doch so mancherlei, aus dem wir sehen, daß allgemach die Herrlichkeit des Sommers erbleicht. Hier und da sieht man schon gelbe Blätter, zumal bei der Kastanie. Das Gezwitscher der Vögel tönt zwar noch alle Morgen aus Hecken und Büschen, aber es ist nicht mehr so volltönig, wie im Juni und Juli. Das macht, die kleinen Sänger und Sängerinnen geben sich mehr und mehr einer Erholungskur hin, sie mausern. Nur wenige Vögel sind jetzt noch mit so ernsten Familienangelegenheiten beschäftigt, wie Brüten u. s. w.; die meisten streifen umher, gleichsam unruhig und reiselustig. Die Vogelnatur hat ein feines Vorempfinden für das Herannahen des Herbstes. Nur wenige Tage und der Zug beginnt. Am ersten verlassen uns die Thurmschwalben, Pirolen und gelben Grasmücken.

P. **Neue Wege-Anlagen.** Die Sektion Karlsruhe des Schwarzwaldvereins hat in diesem Vereinsjahr wieder verschiedene neue Wege-Anlagen fertig gestellt, auf die wir unsere Mitglieder, sowie alle Naturfreunde aufmerksam machen wollen. Von der an Gottesaue vorbeiführenden Straße nach Killisfeld-Wolfartsweier wurde im Durlacher Wald, bei der ersten Wegbiegung rechts abgehend, bis zur Straße Aue-Rüppurr und von dieser wieder links abgehend bis zum sog. Scheidgraben, ein Fußweg neu hergestellt, und am Ende dieses Weges eine Brücke für Fußgänger über den Scheidgraben gebaut. Dieser Weg mündet an der Stelle auf den früher erstellten Weg, längs des Scheidgrabens ein, wo dieser, dem neuen Weg zur Chemischen Fabrik — Hedwigsquelle — Ettlingen am nächsten ist. Es ist durch Erstellung dieses neuen Verbindungsweges, besonders für die Bewohner des westlichen Stadttheils, als auch Durlachs, mit Benützung der Pferde- bezw. Dampfbahn bis Gottesaue ermöglicht, von Gottesaue ab fast ganz im Schatten sowohl nach Ettlingen als auch nach Wolfartsweier, Grünwettersbach 2c. zu kommen. — Der vom Hellberg bis zum Hochberg im Ettlinger Gemeindewald führende Fußweg (Richtung Kreuzelberg) wurde mit nur geringer Steigung bis zum Ettlingenweierer Gemeindewald fortgesetzt und in einen sehr schönen Waldweg der letztere eingemündet, so daß jetzt vom Hellberg oder auch vom Holzhof (Station Ettlingen) abgehend, auf der Höhe des Hellbergs ein fast ebener und schattiger Weg zum Schluttenbachthal führt. Ferner wurde der auf Gemarkung Ettlingen s. Z. vom Verschönerungsverein Ettlingen in den Wald verlegte sog. Saumweg, der ebenfalls vom Hellberg abgeht, auch auf der Gemarkung Ettlingenweier durch den Schwarzwaldverein bis zum Schluttenbachthal fortgesetzt und am Ende dieses Weges eine Brücke über den Bach gebaut. Auch auf diesem Wege erreicht man sowohl vom Bahnhof Ettlingen (Holzhof) als auch vom Hellberg das untere Schluttenbachthal an seiner schönsten Stelle. Sämmtliche neue Wege-Anlagen sind mit Wegweisern versehen, ebenso wurde von Schluttenbachthal ausgehend der Aussichtspunkt auf den Steinig mit Wegweisern gezeichnet. Für verschiedene andere Wegestrecken sind eine größere Anzahl Wegweiser in der Ausführung.

‡ **Stadtgarten-Theater.** Repertoirveränderungen veranlaßten Herrn Direktor Ferency die für letzten Samstag den 9. d. M. angekündigte Wiederholung des Schauspiels: „Die Ehre" ausfallen zu lassen. — Das nächste Gastspiel des uns lieb gewordenen Schau- und Lustspiel-Ensembles, findet am Dienstag den 12. d. M. statt, an welchem Tage, wie bereits angekündigt, Paul Lindau's Sensationsschauspiel: „Die beiden Leonoren" zum 1. Male in Karlsruhe gegeben wird. Mit einer Wiederholung von Sudermann's: Die Ehre" am 17. d. M. schließt das an künstlerischem Erfolge überreiche Gastspiel des Königlichen Ensembles aus Wildbad, und die diesjährige Theatersaison des Stadtgarten-Theaters überhaupt. — In der Zeit bis zum 17. d. M. werden die angekündigten Operetten-Vorstellungen: „Der Bettelstudent" (Sonntag den 10. M.), und „Die schöne Helena" (Donnerstag den 14. d. M.), als letzte Gastdarstellungen der rührigen Direktion J. Ferenczy gegeben, der wir heute schon ein fröhliches „Wiedersehen" für's nächste Jahr zurufen.

A **Arbeiterbildungsverein.** Nach der am Donnerstag stattgefundenen Generalversammlung der Spar- und Krankenkasse des hiesigen Arbeiterbildungsvereins beträgt der Vermögensstand der Sparkasse 18,081.37 Mk. Die Einlagen betrugen im ersten Halbjahr 1890 1715.10 Mk., denen 346.05 Mk. Rückerhebungen gegenüberstehen. Zins konnte den Einlegern pro erstes Halbjahr 3,6 pCt. gutgeschrieben werden. Seit Bestehen dieses lobenswerthen Instituts innerhalb des Vereins wurden ca. 70,000 Mk. eingelegt und zum Theil wieder rückerhoben. Dem Rechner, Herr Hauptlehrer Mattes, welcher schon jahrelang in so uneigennütziger und opferwilliger Weise die Geschäfte der Verrechnung besorgt, wurde von der Versammlung der wärmste Dank ausgesprochen. Die Krankenkasse des Vereins hat einen Vermögensstand von 592.10 Mk. aufzuweisen. An Krankengelder wurden pro erstes Halbjahr 1890 61.50 Mk. verausgabt.

* **Die Leib-Grenadier-Kapelle** wird Montag Abend von ihrer mehrwöchentlichen Konzertreise wieder hier eintreffen und Mittwoch Abend, den 13. August ihr erstes Stadtgarten-Konzert geben.

♫ **Sigrid Arnoldson.** Die berühmte „schwedische Nachtigall" wird in der nächsten Saison eine sechswöchentliche Tournée in Deutschland machen und bei dieser Gelegenheit auch in Karlsruhe auftreten. Sigrid Arnoldson ist von den hervorragendsten Kritikern Europa's als die einzig lebende Rivalin Adeline Patties erklärt worden, und sind die Erfolge, welche dieses neueste Gesangsphänomen überall erringt, geradezu sensationell. In den Monaten Januar und Februar wird Sigrid Arnoldson in Paris auftreten, wo sie für 20 Vorstellungen 100,000 Franken erhält.

\# **Volkstheater Mühlburg.** Letzten Freitag fand unter Mitwirkung zweier Herren von Karlsruhe die Benefiz-Vorstellung für Herrn Direktor Weinstötter statt, die erfreulicherweise gut besucht war. Beide Stücke: „Amerikanisches Duell" und „Der Bojar" gelangten in befriedigendster Weise zur Aufführung.

§ **Entwendet** wurden in einem Hause der Bismarckstraße durch Einbruch verschiedene Herrenkleider in beträchtlichem Werthe. Ein Thäter, bei welchem einige der Kleider vorgefunden wurden, ist verhaftet.

§ **Eine Taglöhnerin** hat zwei ledigen Herren die Wäsche im Werthe von 18 M., welche sie zum Waschen erhielt, unterschlagen.

§ **Schwer verletzt.** In einer Eisengießerei im Stadttheil Mühlburg kamen zwei Former während der Arbeit in Wortwechsel, welcher ohne weitere Folgen beigelegt wurde. Als der eine nun alsbald in knieender Stellung seine Arbeit wieder aufnahm, ergriff der andere einen schweren Hammer und versetzte seinem Gegner zwei wuchtige Schläge damit auf den Kopf, daß der Getroffene schwer verletzt in's städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Thäter wurde verhaftet und in das neue Amtsgefängniß eingeliefert.

§ **Verhaftet wurde** ein Schriftsetzer wegen Verbrechen gegen § 176 Ziff. 3 des R.St.G.B.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Eduard v. Bauernfeld †.** Nach langen, schweren Leiden und mehrtägigem Todeskampfe ist heute, am 9. Aug., zu Wien der deutsch-österreichische Lustspieldichter Eduard v. Bauernfeld gestorben. Er war am 13. Januar 1802 zu Wien geboren und widmete sich der juristischen Laufbahn. Schon früh begann er Dichtungen für die Bühne zu schreiben, zumal ihm seine Berufsarbeiten viel Zeit übrig ließen. Erfolgreich waren „Die Bekenntnisse" (1834), „Bürgerlich und Romantisch" (1835) und „Großjährig" (1846). Bis in das Jahr 1882 war er unermüdlich thätig; eine seiner letzten Arbeiten ist das Trauerspiel „Des Alcibiades Ausgang". Seine Hauptkraft bestand in der glücklichen Schilderung des modernen Lebens, in seiner edeln, feinwitzigen poetischen Darstellung. Seine gesammelten Werke sind in erster Auflage 1871/73 erschienen.

* **Hugo Lubliner** hat dem Lessing-Theater ein abendfüllendes Schauspiel gewidmet. Es ist „Die neue Richtung" betitelt und wendet sich gegen das Treiben des Naturalismus.

* **Ludwig Fulda** wird in der kommenden Session ebenfalls mit einem neuen Lustspiele auftreten, das von dem Deutschen Theater in Berlin angenommen ist.

* **Eine Reform.** Hervorragende deutsche Augenärzte haben wiederholt auf die bedenkliche Zunahme der Kurzsichtigkeit unter den deutschen Schulkindern beiderlei Geschlechts hingewiesen und als die Hauptursache dieser Erscheinung den mangelhaften Druck vieler deutscher Schulbücher bezeichnet. Es sind deßhalb neuerdings, wie es scheint in Folge einer allgemeinen Verfügung, in verschiedenen preußischen Schulbezirken Bücher in kleinem Format und kleinem Druck für den Schulgebrauch verboten worden, weil dadurch das Sehvermögen der Schuljugend geschwächt wird.

* **Die Gründung einer „Freien Bühne" in Wien** wird der „Wiener Presse" zufolge schon in der nächsten Spielzeit zur Durchführung gelangen. Wie an der Berliner „Freien Bühne" sollen auch an der Wiener „Freien Bühne" dramatische Werke von künstlerischem Werthe zur Darstellung gelangen, welche bisher an den Wiener Bühnen nicht zur Aufführung gebracht werden konnten.

Gerichtszeitung.

* **Die Strafkammersitzung Großh. Landgerichts Karlsruhe** vom 6. ds. Mts. hatte folgendes Ergebniß: 1. Wegen Diebstahls wurden bestraft: Franziska Eß von Weil der Stadt mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus; Joh. Graf von Niederimsingen mit 10 Monaten Gefängniß; Paul Fritsch von Sandweier mit 8 Monaten Gefängniß. 2. Es wurden wegen Betrugs verurtheilt: Wilhelm Wetzel von Freudenstadt zu 2 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrenverlust; Wilhelm Frank von Baden zu 4 Monaten Gefängniß. 3. Gegen Theodor Müller von Welschneureuth wurde wegen Verbrechens gegen § 176[3] des Str.-G.-B. neben 3 Jahren Ehrenverlust auf eine Gefängnißstrafe von 7 Monaten erkannt. 4. Die Berufung des Karl Georg Glatzle von Warmbrunn wegen Widerstands und Uebertretung des § 366[1] des Str.-G.-B. wurde verworfen.

Universitäts-Nachrichten.

* **Halle a. S.**, 7. ds., wird geschrieben: In dem Befinden des Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Gräfe, des berühmten Augenarztes, ist erfreulicher Weise eine Besserung eingetreten, so daß eine augenblickliche Gefahr nicht mehr besteht.

Man schreibt aus **Straßburg i. E.:** Dem Vernehmen nach ist als Nachfolger des Professors Jolly der Heidelberger Psychiater Hofrath Professor Fürstner in Aussicht genommen.

Badischer Militärvereinsverband.

Aus der Verlustliste des Bad. Militärvereinsverbands im letzten „Militärvereinsblatte" entnehmen wir Folgendes:

Rauenberg, 15. Juni. Heute haben wir einen Kameraden zu Grab getragen, welcher den Feldzug 1870 mitgemacht hat, Theobald Loner, Landwirth. Er war geboren am 1. Juni 1839 und war 1860 beim vormaligen 1. Füsilierbataillon zu Freiburg in Dienst getreten. Schon seit zwei Jahren war er leidend und starb am 13. Juni d. J.

Hoppetenzell, 2. Juli. Osmund Kleiner, geb. 1842, trat 1863 beim damaligen 2. Füsilier-Bataillon ein, machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit. Eine schmerzhafte Krankheit (Schlundverengerung) brachte ihm ein frühes Ende. Kleiner hinterläßt eine Wittwe und 7, meist unmündige Kinder.

Neusatz, 6. Juli. Nach längerem, schwerem Leiden verschied am 4. d. M. Küfer Ludwig Streule dahier. Geboren 1865 zu Neusatz trat er 1886 als Ersatzrekrut beim 4. Bad. Inf.-Reg. Nr. 112 in Dienst und wurde am 1. April 1889 zur Disposition beurlaubt.

Karlsdorf, 6. Juli. Unser Militärverein erwies heute einem alten Krieger und treuen Mitglied des Verwaltungsraths unter dumpfen Trommelschlägen die letzte Ehre. Georg Peter Meigel, Hülfswaldhüter, geb. 1823, starb nach kurzem Leiden am 4. Juli 67 Jahre alt; seine Militärpflicht hatte er in den Jahren 1843—1855 beim früheren Badischen 4. Inf.-Reg. als Conscribirter und Einsteher erfüllt und erhielt als Gefreiter mit der Note: „gut gedient" den ehrenvollen Abschied. Als tapferer Vaterlandsvertheidiger nahm er am Feldzug gegen Dänemark Theil, machte das Gefecht am 6. April 1849 bei Ulderup mit und erhielt die Auszeichnung für 12jährigen Dienst neben der badischen Feldmedaille. Er hinterläßt eine Wittwe und 8 erwachsene Kinder.

Mannheim, 10. Juli. Verein deutscher Kampfgenossen. Kaum sind 3 Wochen verflossen, daß wir seit einem Vierteljahr 3 Kameraden das letzte Geleit gaben, so rief uns heute schon wieder die traurige Pflicht, unserem Kameraden Jakob Blohmann die letzte Ehre zu erweisen. Geboren 1842 in Wiesloch, war er 1862 beim 2. Bad. Inf.-Regt. in Dienst getreten und hat die Feldzüge 1866 und 1870/71 vollständig mitgemacht.

Teutschneureuth, 11. Juli. Jakob Heinr. Meinzer, Maurer, geb. 1827, war im Dienst von 1849 bis 1850 beim 4. Inf.-Regt. und von da bis 1852 beim früheren 3. Inf.-Bat. in Mannheim, hatte schon längere Zeit an Brustkrankheit zu leiden, wovon er am 9. d. Mts. durch den Tod erlöst wurde.

Triberg, 12. Juli. Zum zweiten Mal seit wenigen Wochen hatte unser Militärverein die traurige Pflicht, einem treuen Mitgliede die letzte Ehre zu erweisen. Am 10. ds. verschied Theodor Fehrenbach nach längerer schwerer Krankheit. Geb. 1852, trat er 1873 beim 6. Bad. Inf.-Regt. Nr. 114 ein.

Verloosungen.

Oesterr. 500 fl.-Loose vom Jahre 1860. Ziehung am 1. Aug. 1890. Gezogene Serien: Nr. 306 339 500 753 826 1077 1198 1261 1801 1870 1954 2002 2063 2280 2887 2432 2488 2510 2556 2594 2975 3034 3124 3207 3213 3674 3818 3839 3939 4085 4159 4299 4327 4348 4493 4728 4917 4923 4939 5545 5589 5810 5838 5913 5946 6041 6065 6173 6739 6745 6782 6920 7207 7303 7696 7737 8023 8109 8455 8468 8641 8798 8987 9131 9325 9724 10001 10150 10302 10471 10509 10583 10621 10681 10693 11098 11233 11299 11303 11549 11700 11821 11845 11981 12077 12129 12135 12352 12529

12673	12837	13115	13120	13451	13458	13496	13527
13598	13835	13863	13937	14030	14247	14460	14475
14814	14889	14889	14921	14961	15308	15438	15563
15712	15814	15902	16224	16226	16262	16409	16446
16504	16672	16707	16786	16975	17115	17120	17246
17299	17450	17507	17569	17587	17766	17775	17779
18100	18262	18788	19003	19272	19432	19587	19612
19623	19661	19665	19684	19746.			

Die Prämienziehung findet am 2. November statt. (Ohne Gewähr.)

Neueste Nachrichten.

Helgoland, 10. Aug. Helgoland liegt in prächtigstem Festschmuck. Die Landungsbrücke und die vom Kaiser zu passirenden Straßen sind mit Flaggen, Guirlanden reizend geschmückt, aber auch die Straßen sämmtlich hübsch dekorirt. Am Eingang und Ausgang der Landungsbrücke ist ein riesiges Willkommplakat: „Helgoland grüßt Dich, Kaiser!" Links von der Brücke ist eine Tribüne aufgeschlagen. Gestern Abend 8 Uhr ist das Geschwader eingetroffen. Seit heute früh findet die Ausschiffung der Marine-Infanterie und des Seebataillons statt. Die Truppen begeben sich nach dem alten Leuchtthurm, wo der Festgottesdienst und die Besitzergreifung erfolgt. Das Wetter ist schön.

Helgoland, 10. August. Schon vor 9 Uhr begann die Aufstellung zum Empfang des Kaisers. Auf der Landungsbrücke waren 20 Helgoländerinnen in Nationaltracht postirt, dann kamen Schulkinder mit Blumen und Fähnchen Spalier bildend, weiter vorn das Seebataillon. Im Halbkreis um die Südseite der Insel liegt das deutsche Geschwader; acht Panzerschiffe, „Deutschland", „Preußen", „Bayern", „Baden", „Württemberg", „Friedrich der Große", „Oldenburg" und „Kaiser", das Schulschiff „Mars" und die Torpedoflotte. Um 10 Uhr 10 Min. verkünden Salutschüsse aller Panzerschiffe die Ankunft des Kaisers, um 10 Uhr 20 Min. biegt die „Hohenzollern", gefolgt von der „Irene" und Torpedos um die Südspitze. Alsdann folgte die Abnahme der Schiffsparade und die Fahrt um die Insel. Um 3/4 11 Uhr kam der Kaiser an. Das Seebataillon präsentirte unter Präsentirmarsch. Der Kaiser durchschritt die Landungsbrücke und nahm ein prachtvolles, die Insel darstellendes Blumenkissen aus den Händen der Helgoländerinnen entgegen. Darauf begab er sich sofort auf das Oberland. Bei dem Leuchtthurme hatte das Militär ein Viereck formiert, umgeben von einer tausendköpfigen Menge. Nach Ankunft des Kaisers begann der Gottesdienst. Die Musik intonirte: Lobe der Herrn, den mächtigen König der Ehren, Marineprediger Langfeld hob die Bedeutung des Tages als eines friedlichen Sieges hervor, dann sang man „Nun danket Alle Gott!" Minister v. Bötticher verliest die Proklamation des Kaisers an die Helgoländer. Sie weist auf den Vertrag hin und betont, daß Helgoland auf friedlichem Wege zurückkehre zu Deutschland, mit dem es sprachlich und stammlich verbunden sei. Diese Verbindung sei Dank dem Wohlwollen Englands nicht gelockert worden. Der Kaiser vertraue, indem er schon jetzt, vorbehaltlich gesetzlicher Regelung, Besitz ergreife, auf die unverbrüchliche Treue der Helgoländer. Er werde ihre Rechte schützen und ihre heimischen Gesetze fortbestehen lassen. Nach dem Hinweis auf den Vertrag heißt es: „Mit Genugthuung nehme ich Helgoland auf in den Kranz deutscher Inseln; möge die Rückkehr zum Vaterlande Helgoland zum Segen gereichen." Der Kaiser sprach darauf selbst; mit klarer Stimme, nach einem Hinweise auf die Vereinigung Deutschlands durch Krieg, sagte er, dieses friedlich erworbene Eiland solle ein Bollwerk für die See werden, ein Hort gegen jeden Feind, dem es einfallen sollte, in der Nordsee zu erscheinen. „Ich grüße Dich, Helgoland, und ergreife hiermit Besitz von Dir, Ich, Wilhelm II., Kaiser und König von Preußen; Heil Dir." Der Kaiser befahl darauf die Flaggenhissung, worauf das Reichsbanner und die Kaiser-Standarte emporstiegen. Das Militär präsentirte, die Musik spielte „Heil dir im Siegerkranz", Kanonendonner ertönte und die Menge rief brausend Hoch. Darauf folgte der Parademarsch.

Helgoland, 9. Aug. Staatssekretär v. Bötticher übernahm die Insel mit folgenden Worten:

„Auf Grund des Vertrages Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland und meines erhabenen Kaisers übernehme ich im Auftrage meines Monarchen die Verwaltung der Insel, die sich unter der weisen und gerechten Regierung Ihrer britischen Majestät wohlbefunden hat, hoffend, daß das Wohlergehen der Bewohner unter dem mächtigen Szepter meines erhabenen Herrn zu weiterer Blüthe gelange. Ich übernehme hiermit die Verwaltung der Insel."

Helgoland, 9. Aug. Bei dem Festmahl im Konversationshause brachte Staatssekretär v. Bötticher folgenden Toast aus:

„Hochverehrte Herren! Man mag draußen in der Welt darüber streiten, ob das Ereigniß, das sich heute auf dieser schönen grünen Insel vollzogen hat, von weltgeschichtlicher Bedeutung ist oder nicht, für Helgoland ist es ein Ereigniß, dem die Bewohner mit Zagen entgegensehen, denn es ist nicht leicht, Verhältnisse, unter denen man sich wohl befunden hat, aufzugeben. Aber die Einwohner sehen mit vollem Vertrauen dem Kommenden entgegen. Für uns Deutsche ist es ein Beweis, daß auf dem Wege friedlicher Vereinigung zwischen Ihrer britischen Majestät und unserem allergnädigsten Kaiser ein Abkommen getroffen wurde, das für Deutschland erfreulich ist; für uns ist es ein Glück, diesen Tag zu erleben, der die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den hohen Regierungen beweist und daß beide Hand in Hand gehen und im Frieden für ihre Bevölkerung sorgen wollen. In voller Freundschaft und Kameradschaft mit Ihnen, Herr Gouverneur, hegen wir die Hoffnung, daß Deutschlands und Englands Regierungen stets freundschaftliche Beziehungen unterhalten, daß beide Heere sich nie trennen, daß die hohe Weisheit, welche die englische Herrscherin jetzt bei diesem Anlaß bewiesen hat, sie stets lenken möge. Wir Deutsche hegen eine besondere Sympathie für die Königin, sie ist die Mutter unserer Kaiserin Friedrich, die Großmutter unseres erhabenen Herrn, wir wünschen Ihrer Majestät ein langes Leben und eine gesegnete Regierung. Sie lebe hoch!

Der englische Gouverneur Barkly toastete mit leiser bewegter Stimme auf Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II.; der Badedirektor Michels im Namen der Einwohner auf den neuen Herrscher. Staatssekretär v. Bötticher dankte mit warmen Worten im Namen der Einwohner und der Nachfolger dem abgehenden Gouverneur für alles Gute und für den ausgestreuten Samen, dessen Früchte nun geerntet werden könnten. Während des Festmahls wurden die Erlasse des Kaisers und des Reichskanzlers angeschlagen.

Berlin, 10. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt von zuständiger Seite, daß an den deutschen Manövern von fremden Fürsten nur der Kaiser von Oesterreich Theil nimmt. Die Könige von Belgien und Schweden hätten einen Wunsch weder geäußert, noch sei er ihnen diesseits nahe gelegt worden.

Brüssel, 10. Aug. Zu der heute hierselbst stattfindenden großen sozialistischen Manifestation zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts brachten zahlreiche Extrazüge aus der Provinz eine bedeutende Anzahl von Theilnehmern. Die Garnison ist in den Kasernen konsignirt; Polizei und Gensdarmen sind in Bereitschaft, es wird jedoch keine Störung der Ordnung befürchtet.

Brüssel, 10. Aug. Die Zahl der Theilnehmer an der Kundgebung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechtes wird auf 40,000 geschätzt. Die Ordnung ist überall aufrecht erhalten. Um 1 1/4 Uhr erhob sich ein starkes Gewitter, wodurch die Manifestanten auseinandergesprengt wurden. Sämmtliche Gruppen des Zuges hatten Fahnen und Plakate an ihrer Spitze, auf denen die Forderung nach dem allgemeinen Stimmrecht zu lesen war.

Newyork, 9. Aug. Der Strike des Dienstpersonals der Newyork Central und Hudson River Bahn dauert fort, doch lassen die Anzeichen darauf schließen, daß die Eisenbahn-Gesellschaft die Oberhand bei dem Strike behalten wird. Der Verkehr der Schnellzüge ist zum Theil wieder aufgenommen, dagegen ruht derjenige der Güterzüge noch immer.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Paris, 9. Aug. **Der „Siecle" meldet aus London, man beabsichtige, dem Kongostaat die ganze obere Gegend des Kassai, welche bisher unter dem Namen „Lunda" zu Portugal gerechnet wird, zuzutheilen. Dadurch würde die Wasserscheide des Zambesi die südliche Grenze des Kongostaates bilden.**

London, 9. Aug. **Der Kaiser verabschiedete sich von der Königin und Familie in Osborne auf das herzlichste, speiste dann mit dem Prinzen von Wales auf dessen Yacht „Osborne" und fuhr um 11 Uhr auf dem „Hohenzollern" nach Holgoland ab unter donnernden Hurrahs der den Hafen füllenden Vergnügungsyachten und Menschenmenge.**

London, 9. Aug. **Die Unterhandlungen der Südwales Eisenbahndirektionen und ihren ausständischen Arbeitern haben sich zerschlagen. Der Bahnverkehr und aller Handel ist vollständig paralysirt.**

London, 9. Aug. **Feindliche Stämme haben sich 12000 Mann stark eine Meile von Melina gelagert und an den spanischen Gouverneur Boten mit der Erklärung gesandt, wenn die als Geiseln festgehaltenen Mauern nicht sofort in Freiheit gesetzt würden, würden sie Melina stürmen und zerstören. — Der „Standard" erklärt in einem scharfen Artikel über den Sudwales-Ausstand, wenn der Arbeiter fortfahre das Kapital zu vernichten und die Arbeitsbedingungen zu diktiren, so würde jeder Prosperität, hervorgegangen aus individueller Leistung, ein Ende bereitet. Der „Standard" hofft, daß der Sudwales-Ausstand von den Arbeitgebern gebrochen werde, wenn dieselben nicht Verräther an ihrer eigenen Sache werden wollen. Die „Times" weist auf die Gefahr hin, welche aus der Nichtfeststellung der Nordgrenze des französischen Einflusses in Afrika hervorgehen werde, da, wenn Frankreich einmal einen weniger vorsichtigen auswärtigen Minister habe, dieser Marokko gerade so besetzen könne, wie Tunis mit Hilfe der Kroumirs besetzt wurde. Es müsse ausdrücklich festgestellt werden, daß Marokko der Nation nicht zufallen dürfe, welche bereits Algier und Tunis besitze.**

Familienmachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 6. Aug. Helene Emilie Wilhelmine, Vater Wilhelm Karle, Schneider. 7. Karl Friedrich, Vater Aloys Krattenmacher, Geschäftsführer. 4. Kurt, Vater Oskar Schill, Bildhauer.

Eheaufgebot: 7. Aug. Christian Lenzinger von hier, Assistent hier, mit Luise Ruppert von Freiburg.

Eheschließungen: 9. Aug. Friedrich Strauß von Singen, Säger hier, mit Elisabetha Kesel von Elsenz. — Jakob Flory von Walldorf, Werkmeister in Kronau, mit Pauline Landes von hier. — Andreas Karcher von Spielberg, Taglöhner hier, mit Jakobine Volz von Unterniebelsbach. — Bernhard Ganz von hier, Schreiner hier, mit Christine Baum von hier. — Julius Krieger von hier, Schreinermeister hier, mit Magdalena Herrling von hier. — Friedrich Knodel von Knittlingen, Buchdrucker hier, mit Friederike Meisenhölder von hier. — Johann Wolf von Erlangen, Handschuhmacher hier, mit Anna Kern von Newyork. — Max Böhme von Weimar, Lokomotivheizer hier, mit Margarethe Baier von hier. — Jakob Fundis von Sulzfeld, Schmied hier, mit Pauline Lehmann von hier. — Emil Allmendinger von Neuenbürg, Gipsermeister hier, mit Josefine Hemberger von hier. — Karl Kiefer von hier, Hafner hier, mit Emilie Kiefer Wwe, von hier. — Louis Reichardt von Arnstadt, Lederfärber hier, mit Karoline Schoch von hier. — Gottlos Schwert von Wiernsheim, Glaser hier, mit Karoline Dreher von Weingarten. — Friedrich Frank von Ittlingen, Schreiner hier, mit Mathilde Maurer von hier.

Todesfälle: 7. Aug. Heinrich, alt 1 Jahr 8 Monate 20 Tage, Vater Heinrich Kleehammer, Taglöhner. — Paul, alt 9 Monate 28 Tage, Vater Anton Springer, Diener. — 8. Elise, alt 3 Monate 26 Tage, Vater Karl Hensle, Chirurg. — Paul, alt 3 Monate 26 Tage, Vater Amadeus Basler, Schlosser. — Susanna Herrmann, alt 73 Jahre, Ehefrau des Drehermeisters Karl Herrmann. — Franziska Steigenwald, alt 31 Jahre, Wittwe des Taglöhners Michael Steigenwald. 9. Mathias Eckle, Sattler, ein Ehemann, alt 34 Jahre. — Alfred, alt 7 Jahre, Vater Franz Zink, Kaufmann. — Wilhelm, alt 2 Monate 19 Tage, Vater Friedrich Kern, Steinhauer.

Briefkasten der Redaktion.

E. bei K. Eine Beleidigung liegt in diesem Falle nicht vor. Das Ganze scheint ein harmloser Scherz zu sein.

Schmitt in Sandh. Wenden Sie sich an **G. A.** Zumsteg in Stuttgart.

B. in Zell. Wenden Sie sich an die Lebens-Versicherungsgesellschaft zu Gotha.

F. H. Eine Anzeige bei der betr. Behörde ist nur in dem Falle statthaft, daß dem Schuldner auf andere Weise nicht beizukommen ist. Eine Erpressung liegt nicht vor.

K. nach Mannheim. Trinken Sie möglichst viel Milch und nehmen Sie zeitweise Sandwaschungen des Gesichts vor.

C. B. in H. Ein rechtsgiltiges Testament bedarf der Unterschrift von 7 Zeugen. Ihre Unterschrift allein genügt nicht.

A. B. T. Für die Rechnung des Goldarbeiters, sofern nicht ein Mißbrauch des Namens vorliegt, werden Sie aufzukommen haben. Ein ander Ding ist es mit Naschwaaren. In diesem Falle dürfte Kläger unschwer abgewiesen werden.

An einen Abonnenten. Vogelorgeln sind zu bekommen zum Preise von 30 und 45 M. bei Herm. Schramm in Dresden-Neustadt, Görlitzerstraße 39.

J. M. in B. 1. Wenn ein Lehrer aus dem Schuldienst austritt, so hat der Oberschulrath hievon dem betr. Bezirkskommando Anzeige zu erstatten. Die Militärbehörde kann den Betreffenden vor Ablauf des Kalenderjahres, in welchem er das 25. Jahr vollendet, zur Ableistung des Restes seiner aktiven Dienstpflicht sofort einziehen. 2. Adresse der Hypolit Mehles ist: Berlin, Jerusalemerstraße.

B. B. E. 1) Der Bürgerausschuß jeder unter das Gesetz fallenden Gemeinde wird mit dem Inkrafttreten des Gesetzes, 1. Juli d. J., neu gewählt. Auf die Bürgermeister und Gemeindebeamte erstreckt sich die Neuwahl dagegen nicht. 2) Bei Gemeinden von 4000 und mehr Einwohnern gehören in die 1. Klasse 1/12, 2. Klasse 2/12, 3. Klasse 9/12, bei 1000 Einwohnern in die 1. Klasse 1/9, 2. Klasse 2/9, 3. Klasse 6/9, bei 500 Einwohnern in die 1. Klasse 1/6, 2. Klasse 2/6, 3. Kl. 3/6 aller Wahlberechtigten. Der betr. Steueranschlag ist selbstverständlich in den einzelnen Orten verschieden. 3/4 wahlberechtigt sind u. A. die Einwohner der Gemeinde die im Großherzogthum eine direkte ordentliche Staatssteuer von 20 Mark zahlen oder ein selbständiges Gewerbe auf eigene Rechnung oder einen eigenen Hausstand besitzen. Beamte, Lehrer 2c. verlieren also mit dem 1. Juli d. J. ihr Wahlrecht, wenn sie keinen eigenen Hausstand besitzen oder wenn sie nicht mindestens 20 Mark Staatssteuer zahlen.

An unsere verehrl. Stadtabonnenten.

Etwaige Beschwerden über unregelmäßige Zustellung unseres Blattes bitten wir der Expedition mitzutheilen, damit Abhilfe bei etwa lässigen Trägerinnen getroffen werden kann.

Die Exped. der „Bad. Presse".

Aus dem Rheinischen Gartenfreund.

(Druck und Verlag der „Badischen Presse.")

Konserviren der Früchte in Gläsern ohne Zucker.

Sehr wichtig für die Ausbreitung und Einträglichkeit des Obstbaues ist es, wenn die Früchte auf die einfachsten und billigsten Weisenals Nahrungsmittel auf lange Zeit erhalten werden können. Ein solches Verfahren zum Konserviren der verschiedenen Obstarten (Beerenobst, Kernobst und Steinobst) ist das von v. Jasmund. Einfach ist es, weil es jede Hausfrau ohne große Vorübung ausführen kann, und billig,weil hierbei kein Zuckernöthig ist. Herr Garteninspektor Lämmerhirt in Dresden gibt über diese Art des Obstkonservirens in Nr. 5 der sächsischen „Zeitschrift für Obst- und Gartenbau" 1890 nachstehende Beschreibung:

„Das v. Jasmund'sche Verfahren beruht auf denselben Grundsätzen aller Konservirungsverfahren, durch Kochen die Gährungserreger aus den Früchten zu entfernen und durch luftdichten Abschluß das Eindringen von Pilzsporen aus der Luft zu verhüten. Die Vollkommenheit des Verschlusses ist bei diesem Verfahren die Hauptsache.

Das Verfahren besteht darin, daß man die Früchte mit mehr oder weniger Wasser, je nachdem sie beim Abkochen Saft lassen, in einem Topf oder Kessel auf das Feuer bringt und schnell ohne zu rühren nur aufkochen, aber nicht zerkochen läßt. Sobald dies eintritt, nimmt man das Gefäß sofort vom Feuer und füllt die Früchte so schnell und so heiß als möglich in die gereinigten, vorher erwärmten Glasbüchsen, die einen nicht zu weiten Hals haben dürfen, und zwar so voll, daß der Saft überfließt; dann drückt man die vorbereiteten, gehörig gebrühten Korkplatten möglichst schnell in den Hals bis auf den Saft, bezw. Früchte hinein und zwar so tief in den Hals versenkt, daß man noch Paraffin darauf gießen kann. Der in Folge des Druckes ausgeflossene Saft wird abgegossen, die Korkplatte mittels eines reinen Tuches sogleich getrocknet und schnell etwas geschmolzenes Paraffin auf die Platte gegossen, welches später, wenn der Hals etwas abgekühlt und das Paraffin einigermaßen erstarrt ist, wiederholt werden kann, bis der Raum über der Platte gefüllt ist. Sollte hierbei durch die Poren der Korkplatte etwas Paraffin auf den Inhalt der Früchte gekommen sein, so schadet das den Früchten nichts. Sobald die Büchse soweit abgekühlt ist, daß das Paraffin vollständig erstarrt ist, deckt man in Paraffin getränkte Leinen- und Baumwollenlappen über das auf die Kork-Platte gegossene Paraffin und zieht diese mittels eines um den Hals gelegten dünnen Streifens von gleichem Material fest an, um einen vollkommen luftdichten Verschluß herzustellen.

Bei weichen Früchten, denen man ihre Form erhalten will, wie Erdbeeren, Himbeeren u. a. m. muß man anders verfahren. Hier thut man soviel ausgelesene Früchte in die Büchsen, als nur hineingehen, ohne sie zu drücken. Man füllt dieselbe dann mit kaltem Wasser beinahe voll, oder wenn man es recht gut machen will, mit frischem, kaltem Saft derselben Fruchtart und stellt die Gläser in ein Wasserbad und läßt die Früchte darin kochen. Sobald der Saft der Früchte in den einzelnen Büchsen kocht, nimmt man das Gefäß vom Feuer und füllt die Büchsen mit dem Inhalt der einen derselben so voll, wie vorher angegeben, worauf dieselben in gleicher Weise mit Korkplatten und Paraffin luftdicht verschlossen werden.

Eine Hauptsache bei dem ganzen Verfahren bleibt, daß die Früchte so kochend wie möglich in die zuvor erwärmten Büchsen kommen und daß der Verschluß so schnell wie möglich ausgeführt wird, ehe die Temperatur unter 75° C. sinkt, bei welcher Temperatur bekanntlich alle organischen Keime getödtet sind. Man darf deshalb nicht zuviel auf einmal davon kochen, oder es müßten dann mehrere Personen beim Einfüllen und Verschließen beschäftigt sein; auch darf man die Arbeit nicht eher unterbrechen, bis das Paraffin aufgegossen ist. Der Paraffinlappen dient nur zur völligen Sicherung des Verschlusses und kann man sich damit eher etwas Zeit lassen.

Erwähnt mag noch sein, daß sich alle Fruchtsorten, welche sonstwie zur Konservirung sich eignen, auf diese Weise verwenden lassen, ebenso daß die Früchte ausgelesen und zuvor gut gereinigt werden müssen. Bei dem Verbrauch erst hat man den zu Kompott verwendeten Konserven etwas Zucker beizugeben.

Nach Versuchen anderer läßt sich dieses Verfahren auch mit gutem Erfolge bei Gemüse anwenden. Schnittbohnen, Karotten, Schoten, Kohlrabi werden jede nach ihrer gewöhnlichen Art der Zubereitung für die Tafel vorbereitet, mit wenig Salz fast gar gekocht und ebenfalls möglichst heiß in die Glasflaschen gegeben und auf die beschriebene Art schnell mit Paraffin-Verschluß versehen."

Zur Raupenvertilgung am Kohl. Viele Mittel sind schon angewandt worden, um den Raupenfraß zu verhindern, doch bis jetzt noch keines mit Erfolg. Sollte nachstehendes gegen Raupen auch nur einige Gemüsezüchter zum Versuch anregen, so wäre der Zweck dieser Zeilen erreicht. Einige Jahre stand Schreiber dieses in Pommern auf einem gräflichen Gute als Obergärtner. Daselbst wurde u. a. auch viel Kohl gezogen. Ich ließ solchen im ersten Jahrerecht fleißig absuchen, wandte alle Mittel an, die mir als solche bekannt waren, welche Raupen von Kohl abhalten sollten. Ich säete an vielen Stellen Hanf zwischen den Kohl, jedoch ohne Erfolg; ich wandte ferner auch Phosphorkalk, in Wasser aufgelöst, an, übergoß die Pflanzen damit; aber auch dieses half nichts. Darauf streute ich, als die Raupen auf dem Kohle saßen, Torfstreu über dieselben und sah auch hiervon keinen Nutzen; denn trotzdem Hunderttausende von Eiern und Raupen vernichtet wurden, so nahmen dennoch in der Erntezeit, wo auf den Gütern auch die Arbeiter mangeln, die Raupen dermaßen überhand, daß im September kein Blättchen mehr vorhanden war, welches nicht durchgefressen gewesen, und ich brachte infolgedessen nur schlechten Kohl in's Winterquartier, welcher in Weihnachten trotz des guten Gewächskellers zum Theil verfault war. Am stärksten zeigten sich die Raupen im Rosenkohl, dann im Blumenkohl, Wirsing, Maispitz, Winterkohl, Kohlrabi, und am wenigsten angefressen waren Rothkohl und der krause grüne. In den Winterabenden fand ich beim Durchlesen gärtnerischer Zeitschriften, daß man, um den Raupenfraß am Kohl zu verhindern, denselben durch Dazwischenlegen geschwefelter Lappen schützen könne. Dies beschloß ich künftigen Sommer zu probiren. Mitte Juli, als der Kohl angehäufelt war, und ehe sich ein Schmetterling zeigte, nahm ich eine Tonne mit nur einem Boden, packte in dieselbe viele alte wollene und leinene Lumpen (ungefähr ¾ voll), befestigte solche, damit sie beim Umwenden nicht aus der Tonne fallen konnten, durch Stäbe, steckte dann in einem kleinen, flachen Kessel Schwefel an und stülpte die Tonne über denselben. 12 Stunden ließ ich das Faß über dem Schwefel stehen, worauf ich die Lappen zwischen dem Kohl auf etwa 6 Schritte Entfernung vertheilte. Am 15. August räucherte ich die Lumpen auf dieselbe Weise nochmals. Dieses Mittel wandte ein Bekannter in einem 3 Stunden entfernten Dorfe ebenfalls an und es ließ sich auf unseren Kohlfeldern nicht ein Schmetterling sehen. Der Kohl stand im Oktober frei von Raupenfraß.

Zehn Petroleum-Regeln. Aus Anlaß der zahlreichen Unglücksfälle beim Gebrauch des Petroleums, welche theils durch Explosionen, theils durch falschen Gebrauch des Petroleums, wie z. B. durch das höchst gefährliche Zugießen von Petroleum in brennendes Feuer, entstehen, mögen die nachstehenden Regeln in Erinnerung gebracht werden, durch deren gewissenhafte Befolgung solchen Gefahren mit Sicherheit vorgebeugt werden kann:

1. Das Petroleum ist am besten in Blechgefäßen und an kühlen Orten aufzubewahren. Explosionen finden nur statt, wenn das Petroleum sich in gasförmigem Zustande befindet, in welchen es schon bei einer Erwärmung von 25 Grad R. gelangen kann; es ist daher alles zu vermeiden, was eine Erwärmung des Behälters veranlassen könnte.

2. Das Um- und Einfüllen des Petroleums darf nur bei Tageslicht, keinesfalls aber in der Nähe von offenem Feuer oder Leuchtflammen geschehen. Ein Vergießen des Petroleums führt leicht zur Entzündung, zur Explosion des Gefäßes und zu lebensgefährlichen Verbrennungen. Unbedingt unstatthaft ist das Nachgießen von Petroleum in eine brennende Lampe.

3. Der Docht muß beim Einziehen in die Lampe völlig rein und trocken sein. Zu dünner Docht führt zur Erhitzung des Brenners und damit des Oels. Feuchter oder zu dicker Docht saugt schlecht. Das Trocknen feuchten Dochtes geschieht am besten mit einem heißen Plätteisen.

4. Docht und Brenner müssen täglich von allen kohligen Resten befreit werden. Eine Petroleumlampe, welche längere Zeit nicht im Gebrauch war, ist vor der Wiederbenutzung mit besonderer Sorgfalt zu reinigen. Kohlige Reste erhitzen den Brenner, ungleich geschnittener Docht verursacht Ruß.

5. Die Luftzüge des Brenners sind täglich zu reinigen. Schadhaft gewordene Brenner sind unverzüglich durch neue zu ersetzen. Reinhaltung der Luftzüge bewirkt eine günstige Abkühlung des Brenners, der beim Anzünden leicht verunreinigt wird.

6. Das Oel im Behälter darf nie vollständig ausbrennen, der Behälter muß vielmehr stets so viel Petroleum enthalten, daß der Docht in dasselbe eintaucht. Sobald der Docht aus Mangel an Petroleum trocknet, brennt die Flamme in den Brenner hinab, erwärmt das Petroleum und entzündet das dadurch gebildete Gas.

7. Der Behälter muß vor jeder Erwärmung bewahrt werden.

8. Die Lampe darf niemals zurückgedreht werden. Das Niederdrehen des Dochtes erzielt keinerlei Petroleumersparniß, es erhitzt aber den Brenner und erzeugt übelriechende, gesundheitsschädliche Gase.

9. Das Auslöschen der Lampe ist durch leichtes Ueberblasen des Cylinders nach vorherigem geringen Niederdrehen des Dochtes zu bewirken. Das Ausdrehen kann unbemerktes Fortbrennen und Rückschlagen der Flamme bewirken.

10. Es empfiehlt sich, namentlich in Kinderstuben, wenn irgend thunlichst, nur Hängelampen zu verwenden.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unsere unvergeßliche Frau, Schwester, Mutter und Großmutter

Louise Wanner, geb. Strauss,

nach langem schweren Leiden am 9. August, Nachts um 1¾ Uhr in Mülhausen verstorben ist.

J. Wanner, Regts.-Büchsenmacher, und Kinder.

Die Beerdigung findet am 11. August, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle in Karlsruhe aus statt. (7759

Karlsruher Männer-Turnverein.

Die Turnhalle ist bis 18. August geschlossen.

Bis dahin finden jeweils Montags und Donnerstags

kleine Ausflüge

statt. Zusammenkunft halb 9 Uhr Abends am Schloßplatz, Ecke der Karl-Friedrichstraße. (7629

Heirath

für gebildete, ältere Herren.

Für eine **feine Dame** aus guter Familie, protestantischer Religion, 28 Jahre alt, mit **10,000 M. baar Vermögen**, wird eine entsprechende Parthie gesucht und mögen sich **nur gebildete**, gut situirte Herren melden. **Größte Diskretion.** Ernstgemeinte Offerten unter Chiffre J. J. 7760 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Fst. Burgunder-Weinessig
fst. Estragon-Weinessig
empfiehlt die (7741
Hofdrogerie Carl Roth.

Neues Sauerkraut
empfiehlt 7743
Chr. Zimmermann,
Wurstler,
Kaiserstraße Nr. 227.

Ankauf.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Karlsruhe's im Ankauf von **Gold, Silber, Herrenkleidern, Frauenkleidern, Stiefeln, Uniformen, Weißzeug** ꝛc. ꝛc. und zahlt hierfür die **allerhöchsten** Preise. Adressen bittet man direkt zu richten an Frau **L. Lazarus Wittwe** in **Bruchsal** oder an die Expedition der „Badischen Presse". Komme 3 Mal in der Woche nach Karlsruhe. 7703

Liegenschafts-Verkäufe

im Monat Juli 1890.

Lauf. Nr.	Verkäufer.	Käufer.	Kaufgegenstand.	Preis. ℳ
1	Gr. Civilliste	Reichs-Fiskus	Gelände an der Kaiser-Allee	138621.90
2	Seyfarth, Heinr., Locomotivf.	Becker, Karl, Hauptlehrer	Haus Luisenstraße 5	32500
3	Diaconissenanstalt	Röderer, Wilh., Schreinermstr.	„ Waldstraße 91	36400
4	Fischer, Rudolf, Werkmeister	Schmidt, Lud., Zahlmstr.-Aspir.-Wittwe	„ Akademiestraße 57	42000
5	Merkt, Ludwig, Wurstler	Schöchlin, Gust., Metzger und Schöchlin, Heinr. Bierbrauer	„ Kaiserstraße 67 m. Inv.	54000
6	Renz, Heinrich, Baumeister	Benzel, Friedrich, Kaufmann	Eckhaus Amalienstraße 14 b	95000
7	Cramer, Heinrich, Bäckermeister	Firma: Westheimer und Sohn	Haus Rüppurrerstraße 80	18500
8	Kilber, Anton, Rentner-Wwe.	Fischer, Rudolf, Werkmeister	„ Lessingstraße 6	58000
9	Tropf, Aug., Fuhrunternehmer	Stober, Wilh., Maurermstr. und Huber, Gottl., Kaufmann	Anwesen Gottesauerstr. 29 u. 31	32000
10	v. Rottberg, Constantin, Freih. Oberstlieutenant a. D.	Bahls, Otto, Fabrikarbeiter	Haus Westendstraße 11	64000
11	Bauer, Karl, Major a. D.,	Kohlhepp, Fried., Bez.-Thierarzt	„ Westendstraße 39	62500
12	Böß, Peter, Bäckermeister,	Ruf, Jakob, Bäcker	„ Kaiserstraße 17 m. Inv.	95000
13	Fribolin, K., Werkmstr.-Ehefr.	Wagner, Fried., Tüncher	ca. 84,37 qm Gelände an der Landgrabenstraße	3900
14	Meeß, Adolf, Zimmermeister	Oberle, Fried., Schuhmacher	Haus Luisenstraße 75 a	21000
15	Karch, Alex, Schreinermeister	Andreas, Ludw., Kaufmann	„ Hirschstraße 92	58000
16	Andreas, Ludw., Kaufm.	Karch, Alex., Schreinermeister	Baupl. Luisenstr. 36, ca. 380 qm	9500
17	Weber, Heinr., Wirth	Glück, Julius, Buchhalter	Haus Schützenstr. 36 mit Inv.	53500
18	Glück, Jul., Buchhalter	Weber, Heinrich, Wirth	„ Waldhornstraße 40	26000
19	Schneider, Oswald, Uhrm.	Spitzer, Heinrich, Schmiedmstr.	ca. 329 qm Baupl. a. d. Körnerstr.	7800
20	Fuchs, Friedr., Architekt	Schmitt, Lud., Schreinermstr.	Haus Wilhelmstraße 7	31700
21	Genthner, Fried., Schmied und Wagner	Firma: Adolf Meeß	ca. 210 qm Baupl. an der Gottesauerstraße	6000
22	Wörner, Heinr., Buchdruckereibesitzer	Conradi, Karl, Wagner	Haus Grenzstr. 8 mit Inventar	39500
23	Dreyfuß, Theod., Dav., Kaufm., Ehefrau und Dreyfuß, Max, Kaufm., Ehefrau	Nagel, Ludwig, Bäckermeister	Leopoldstraße 8	60000
24	Wilhelm, Joh., Profos-Wwe.	Rothfuß, Christian, Maurermstr.	176 qm Baupl. an der Landgrabenstraße	6204
25	von Canerin, Ferdinand, Hauptmann a. D.	Trier, Janny, Rentnerin	Haus Jahnstraße 2	101000
26	Monninger, Adam, Kaufm.	Wolf, Peter, Schuhmacher	„ Schillerstraße 5	23000
27	Oberst, Wilh., Schreinermstr.	Bockermann, Friedrich Aug., Obertelegraphenassistent	„ Schützenstraße 62	24400
28	Blum, Conr., Registrat.-Wwe.	Farrenkopf, Marie, Privat.	„ Schützenstraße 14	35000
29	Herold, Ad., Locomotivführer	Meier, Tomas, Wirth	„ Rüppurrerstraße 4	42000

Erd-Arbeiten.

Der Unterzeichnete hat die Erdarbeiten zur Herstellung einer Eisanlage auf seinem Anwesen auf Gemarkung Bulach bei der Mühlburger Alb-Brücke, im Anschlag von ca. 1000—1200 Mk. sofort in ein Akkord zu vergeben.

Bedingungen und Kostenüberschlag können jederzeit bei mir eingesehen werden. (3799

Wildprethändler August Enz,
Karlsruhe, Karlstraße 12.

Gesangverein „Fidelia".

Dienstag Abend:

Zusammenkunft

bei Mitglied **Kaul**, „zum Mohren".
7757 **Der Vorstand.**

Gesangverein Freundschaft

Sonntag, den 17. d. Mts. findet der projektirte

Sänger-Ausflug
nach Maulbronn

statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder zur zahlreichen Betheiligung höflichst einladen. Die Liste zur Einzeichnung liegt Dienstag u. Donnerstag im Vereinslokal auf.
7758 **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.

Dienstag Abend:

Probe.

4714) **Der Vorstand.**

Zither-Club Karlsruhe.

Montag, den 11. August 1890.
Abends halb 9 Uhr:

Probe

in unserem neuen Vereinslokale (zum weißen Berg, Waldstraße). Nach der Probe **Besprechung verschiedener Vereinangelegenheiten.** Um vollzähliges Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder bittet
7752) **Der Vorstand.**

Männer-Turnverein.

Montag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
Mittwoch: Uebungsabend für ältere Mitglieder.
Donnerstag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. (4712

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.

Dienstag, den 12. August:

Vereins-Abend.

Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.
4370) **Der Vorstand.**

D. W. Windecker's

Möbeltransport-Geschäft,
Akademiestraße 14.

Zur Rückladung sind verfügbar
von Karlsruhe:
per 1. Sept. 2 Möbelw. nach Lörrach,
per Mitte Sept. 1 Möbelw. n. Herrenalb
nach Karlsruhe:
per 10 Sept. 2 Möbelw. von Heidelberg,
per Ende Sept. 1 Möbelw. v. Wiesbaden.
Umzüge können billigst mitbefördert werden. (7742

Neu eingetroffen!

Russische, Egyptische, Türkische und **Amerikanische**

Cigaretten

in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant, 3273
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Käse:

Emmenthaler, Schweizer und Limburger (3139

liefert vorzügliche Qualitäten
die **Käse-Großhandlung**
Leop. Kaiser, Waldshut.

Mittagstisch.

Café Dressel, Zirkel 24

Ein guter Mittagstisch wird von 50 Pf. an verabreicht. (7740

E. Ritter's

Bücher-Versandt

Frankfurt a. O., Oderstr. 64.

versendet **franko** überallhin gegen **Voreinsendung des Betrages** per **Postanweisung** oder in **Marken** (Nachnahme verteuert:

Nr.		Mk.
49.	**Die 90 Geheimnisse** . .	—,20
54.	**Der treue Ratgeber für Verlobte**	—,50
103.	a. Zehn schöne elegante Studien in 1 Enveloppe (pikant)	4,—
23.	**Sämtliche deutsche Reichsgesetze** eleg. geb. 3 Bd. zus.	12,—
24.	**Das Schuldklagewesen** .	—,25
25.	**Tarifbuch für Gerichts- und Advokatenkosten** .	—,50
26.	**Der Pacht- u. Miethsvertrag**	—,50
27.	**Forst- und Feldpolizeigesetz für Preußen** . .	—,50
30.	**Die neue Gewerbeordnung für das deutsche Reich mit allen Novellen,** kart. . .	—,75
32.	**Strafgesetzbuch für das deutsche Reich,** gebunden	—,75
34.	**Der deutsche Volksadvokat** kart.	1,50
9.	**Der Hausdoktor** (700 Hausmittel), geb. . . .	1,—
5.	**Der Haustierarzt** 100 Seiten mit Abbild. geb.	1,—
	Nr. 9 u. 5 zusammen geb.	1,50
13.	**Der goldene Hausschatz,** 104 Seiten, gebunden .	1,—
1.	**Hausschatz und Hausdoktor zusammen geb.** .	1,50
10.	**Der praktische Landwirt,** elegant gebunden . . .	4.—
15.	**Kubik- und Metertabelle für Forstleute** 2c., geb.	1,50
17.	**Der Schnellrechner oder Rechenknecht,** gebunden .	1,50
19.	**Fremdwörterbuch zum Gebrauch für Zeitungsleser**	—,30
38.	**Neues bürgerl. Kochbuch**	—,60
39.	**Die prakt. deutsche Köchin,** 400 Seiten, elegant geb.	3,—
2.	**Viehzucht u. Haustierpflege**	2,—
6.	**Erprobtes Kräuterbuch** .	1,—
12.	**Küchen-, Obst- u. Blumengarten**	—,75
21.	**Die Destillation** . . .	—,50
42.	**Neues Räthselbuch** . .	—,25
48.	**Blumensprache**	—,25
50.	**Amor in der Westentasche**	—,50
62.	**Wahrsage-Karten von Lenorm.**	—,50
67.	**Bosko der Zauberer** .	—,50
72.	**Egypt. Traumbuch** . .	—,40
78.	**Deutschlands schönste Lieder**	—,75
51.	**Buch der Liebe und Ehe, Ratgeber für alle diej., welche einen Rat bedürfen**	—,60
52.	**Berlin bei Nacht** . . .	—,50
53.	**Paradies der Liebe u. Ehe**	—,50
55/56	**Kunst in kurzer Zeit, Braut und Frau (oder Bräutigam zu werden)**	—,50
	Versch. Couplets à Stück	—.10
91.	**Buch zum Totlachen** . .	—,25
96.	**Daklamator u. Komiker**	—,50
103.	**Universal-Gelegenheitsdichter**	2,50
105.	**Komplimentierbuch** . .	—,60
98.	**Toaste und Trinksprüche**	—,75
99.	**Volksabendscherze** 2c. .	—,70
101.	102. **Gelegenheitsdichter,** à Stück . . —,50 und	—,60
77.	**Volksliederbuch** . . .	—,30

Kopien in Mappen der Dresdener Galerie à 5, 10, 15, 20, 25 Bilder von 1—6 M.

Kataloge gratis und franko.
Versandt franko ganzes Reich nur gegen vorherige Kasse oder gegen Postmarken. (7290

Eine für das höhere Lehrfach **staatlich geprüfte Lehrerin** ertheilt

gründlichen Unterricht

und Nachhilfe in allen Lehrfächern, besonders in der **französischen und englischen Sprache** gegen mäßiges Honorar. Näheres Uhlandstraße 10, 3. Stock, rechts. 7633

Vertreter

gesucht für Karlsruhe und Umgegend von einer leistungsfähigen **Farbenfabrik** gegen lohnende Provision. Nur mit der Kundschaft vertraute Herren wollen sich melden unter **H. 454** bei **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 7749

Für erstes Theehaus

tüchtige Vertretung gesucht. Off. unt. **J. 455** an **Rud. Mosse** in **Frankfurt a. M.** 7750

Wichtig für das inserirende Publikum!

Wer wirksam annonciren will

benütze die

„Badische Presse".

Verbreitetste Zeitung im badischen Lande.

Wir **garantiren** den Inserenten die **größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.**

Notariell beglaubigte Auflage

11,760 Exemplare

Es haben daher Inserate jeder Art in Folge **dieser großer Verbreitung** den

allerbesten Erfolg

in der **„Badischen Presse".**

Einen besonderen Werth erhalten die Inserate in der „Badischen Presse" noch dadurch, daß dieselbe nachweisbar in mehr als

1000 Wirthschaften

aufliegt.

Unser Blatt wird damit noch von Tausenden von Personen gelesen.

Den tit. hohen Behörden empfehlen wir die Benützung der „Badischen Presse" bei amtlichen **Bekanntmachungen, Submissionen, Versteigerungs-Anzeigen** 2c. 2c. **angelegentlichst.**

Zum öfteren Annonciren ladet höflichst ein

Verlag der „Badischen Presse"
in Karlsruhe, Karlstraße Nr. 27.

Zu verkaufen:

Ein kleines, gangbares

Spezerei-Geschäft

wird in einer Amtsstadt oder auch großem Landorte (Marktflecken) unter günstigen Bedingungen **sofort** zu pachten gesucht.

Offerten unter Chiffre F. W. 7748 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Mehrere gebrauchte

Zweiräder

sind um billigen Preis abzugeben bei

Scholl & Kaller,
Feinmech. Werkstätte, Metalldreherei.
Karlsruhe,
Spitalstrasse Nr. 54. 7737

Ein

hochelegantes Pianino,

feinstes Fabrikat, **kreuzsaitig,** mit Panzerstimmstock, prachtvollem Ton, hat **außerordentlich billig** zu verkaufen 7712

Emil Fleischer,
Kaiserstraße 160, Eing. Douglasstr.

Zu verkaufen:

Neue und gebrauchte aufgerichtete Betten, Chiffonnieres, Waschkommoden Nachttische mit und ohne Marmor, Pfeiler- und Schubladen-Kommoden, Wasch-, Oval- und viereckige Tische, Rohr- u. Strohstühle, Küchenschränke, Hocker, ein- und zweithürige Schränke bei **G. Pilz,** Spitalstraße 1. (7406

Stellen finden:

Tüchtige Anstreicher

gesucht bei 7754

Albert Maeyer, Maler,
Hirschstraße 25.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei

Karl Hollenweger,
5644) Hirschstraße 34.

Verkäuferinnen,

tüchtige, mit der **Passementerie- und Kurzwaaren-Branche** vollständig vertraut, zum sofortigen Antritt gesucht.

Offerten unter V. K. 7756 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Stelle

findet per sofort ein solid. freundl. Mädchen, das gewandt und tücht. im Serviren ist, in einem besseren Restanrant Pforzheims. Gefl. Anerbieten, womöglich mit Photographie, nimmt **Karl Fried. Hellmuth** in **Pforzheim** entgegen. 7755

Ein ordentl. Mädchen

welches das **Kleidermachen** gründlich erlernen will, kann sofort oder später eintreten: Amalienstraße 14, 2. Stock, rechts. 7744

Lehrmädchen-Gesuch.

Mehrere ordentliche Mädchen, welche das **Kleidermachen** gründlich erlernen wollen, können sofort eintreten 7663
Kaiserstraße 187, 3 Treppen hoch.

Stellen suchen:

Ein junger Mann, kautionsfähig, der mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut ist, sucht in Karlsruhe per 1. September Stellung als Bureaugehilfe, Schreiber, Einkassirer oder Magazinier. Offerten unter Nr. 7628 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Zu vermiethen:

Bürgerstraße 21 ist auf 23. Oktober d. J. eine Mansardenwohnung, bestehend in 3 Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Holzstall, zu vermiethen. Näheres parterre.

Wohnung zu vermiethen.

In einem Reborte, in der Nähe von Baden (Eisenbahnstation), ist eine schöne Wohnung mit vier Zimmern, Küche und Küchenkammer zu vermiethen unter Mitbenützung des Gartens. Ebendaselbst ist ein gewölbter Keller, in welchem seither ein Weinhandel betrieben wurde, mit ca. 20 Fuder Faß, zu vermiethen.

Anfragen beliebe man unter Nr. 7676 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Friedenstraße Nr. 25, parterre ist ein gut möblirtes **Zimmer** mit ganzer Pension zu vermiethen. (7745

Miethgesuche

Ein junger Mann sucht auf 1. oder 15. September ein einfach möblirtes

Zimmer

mit ganzer Pension — bürgerlicher Tisch. — Offerten mit Preisangabe unter Chiffre W. R. 7751 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Vereinslokal-Gesuch.

Im Zentrum der Stadt wird für eine große Gesellschaft ein größeres und ein kleineres Lokal, welche miteinander verbunden sind, zu miethen gesucht.

Gefl. Offerten unter Nr. 7711 sind an die Expedition der „Bad. Presse" zu richten.

KARLSRUHE. 7747

Stadtgarten-Theater

(in der Ausstellungs-Halle).

Direktion: **J. Ferenczy.**

Vorletztes Gastspiel

des

Königlichen Kurtheaters von Wildbad.

Direktion: **Peter Liebig.**

Dienstag, den 12. August 1890:

Novität! **Zum ersten Male.** **Novität!**

Die beiden Leonoren.

Lustspiel in 4 Aufzügen von **Paul Lindau**, In Scene gesetzt von **Reinhard Cabano.**

Casse-Eröffnung 6¼ Uhr. Anfang 7¼ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze: Fremden-Loge M. 4.—, Parquet-Loge M. 3.—, Parquet M. 2.50, I. Rang und Steh-Parquet M. 1.50, II. Rang M. 1.—, Mittelgallerie 75 Pfg., Seitengallerie 50 Pfg.

Vorverkauf in der **Musikalienhandlung** von **L. Fr. Schuster (O. Geibel), Kaiserstraße 159** (Eingang Ritterstr.) an Wochentagen von 8—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr und bei Herrn Stadtgarteneinnehmer Friedrich.

Donnerstag, den 14. August: Letzte Operetten-Vorstellung. **Die schöne Helena.** Operette in 3 Akten von J. Offenbach.

Sonntag, den 17. August: Letzte Schauspiel-Vorstellung. **Die Ehre.** Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Verein Creditreform.

Als Geschäftsführer obigen Vereins werden in allen Städten Deutschlands, auch da, wo bereits derartige Vereine vorhanden, geeignete Persönlichkeiten gesucht. Dieselben müssen eine tadellose Vergangenheit haben, Platzkenntnisse besitzen und kaufmännisch gebildet sein. Schriftliche Offerten mit Aufschrift **„Creditreform"** an **Rudolf Mosse** in **Berlin S.W.**, Jerusalemerstraße 48/49. 7635

Koke-Bestellungen

für Lieferung vom September d. J. bis einschließlich August 1891 werden von uns entgegengenommen.

Bestellzettel, welche wir unseren vorjährigen Abnehmern zustellen ließen, können von neu hinzutretenden auf dem Gaswerk, **Kaiser-Allee 11,** abgeholt werden.

Auf schriftliches Verlangen werden solche Zettel auch in die betreffenden Wohnungen verbracht.

Der Preis für **zerkleinerte und gesiebte Koke** ist ℳ 2.60 die 100 kg = 2 Ztr
für **Stückkoke** ℳ 2.40 „ „ „ „ „ „

Außer Abonnement kosten 100 kg Koke 20 Pfg. mehr.

Die Preise verstehen sich ab Gaswerk. 5706

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Carl Hug, Werderstraße 5.

Alleiniger Vertreter der

weltberühmten **Dürkopp-Fahrräder.**

Grosses Lager in

Premier-Fabrikaten

von Hillmann, Herbert & Cooper. (7746

Obstmühlen, Obstpressen, Dreschmaschinen, Göpelwerke, Futterschneidmaschinen, Rübenschneidmaschinen, Jauchepumpen, Jauchevertheiler, Bohnenschneidmaschinen, Bohnenhobel, Krauthobel, Nudelschneidmaschinen, Nudelpressen, sowie alle Sorten **Oefen, Herde, Kochgeschirre, Waagen und Gewichte** ꝛc.

empfiehlt billigst **die Eisenhandlung von**

Emil A. Schmidt,

7704 **Durlach.**

Friedrichsbad Karlsruhe,

Kaiserstraße 136. (4711

Billigste Badgelegenheit.

Wasserwärme im großen Schwimmbassin der äußeren Temperatur stets angemessen.

Wannenbäder zu jeder Tageszeit.

Jeden Montag Nachmittag sämmtliche Bäder zu halben Preisen.

Nur kurze Zeit!

Der grosse italienische Schirm-Ausverkauf

ist mit einem großartigen Lager hier eingetroffen und verkauft zu **enorm spottbilligen Preisen:**

Zanella-Regenschirme . . . . . nur **Mk. 1.25,**
Gloria-Regenschirme . . . . . „ „ **3.—,**
Gloria-Seiden-Regenschirme mit hocheleganten Stöcken . „ „ **4.80,**
feine Satin-Regenschirme . . . . . „ „ **6.—,**
Garantie-Regenschirme, hochfein . . . . . „ „ **8.50,**
Milano-Seiden-Regenschirme mit hocheleganten Stöcken von **Mk. 7.—** bis **Mk. 11.—** (Werth das Doppelte).
Sonnenschirme in überraschend großer Auswahl zu **Spottpreisen.**

Der Verkauf dauert nur kurze Zeit

177 Kaiserstrasse 177, neben der neuen Fischhalle.

Um recht zahlreichen Besuch bittet 7667

Buschini Pietro aus Italien.

Eine große Parthie sehr trockene

forlene und tannene Schwarten-Abfälle

zu Anfeuerholz passend gesägt, empfiehlt in ganzen Fuhren und Centnerweise

A. v. Steffelin,

Dampfsägewerk, Holz- und Kohlen-Handlung,

7282) **Karlsruhe, Bahnhofstraße 44 und 46.**

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich meine am Lager befindlichen

Nähmaschinen aller Systeme, sowie Strickmaschinen

mittlerer Theilung mit einer Preisermäßigung von 30%.

Hierdurch wird es selbst minder Bemittelten ermöglicht, sich einen solchen nützlichen Gegenstand anzuschaffen.

Meine Maschinen sind nur Fabrikate ersten Ranges und leiste ich für jede **3 Jahre vollständige Garantie.**

Auf Wunsch gewähre Zahlungserleichterung ohne Preiserhöhung. 7459

H. Voigt, Nähmaschinenlager, Kaiserstraße 124.

Adlerstraße 9 Mechanische Werkstätte, Adlerstraße 9.

SACCHARIN

ist unerreicht für Conserven, Dunstobst, Pflaumenmus etc.; erhält dieselb. jahrelg. frisch u. wohlschmeck., schützt vor Verderben, Säuern und Schimmelbildg. Vorzügl. f. Beersäfte u. Obstweine, erhält das Aroma der Frucht vollständig. Zu haben in jed. bess. Droguerie, Apoth., Spezereihdlg.

Ambose, Schraubstöcke, Bohrmaschinen, Reifbiegmaschinen, Lochplatten, Richtplatten ꝛc.

empfiehlt billigst **die Eisenhandlung von**

Emil A. Schmidt,

7705 **Durlach.**

Reparatur-Werkstätte für Gasmotoren,

Mannheim Q 5, Nr. 4.

Alle Reparaturen an Gasmotoren aller Konstruktionen, die aus der Gasmotoren-Fabrik Deutz stammen, können hier ausgeführt werden, sowie auch alle neu zu ersetzenden und Reservetheile aus Deutzer Material. (6909

Eduard Jacobs, Mechaniker,

früher Monteur der Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Schönster, bester und billigster Führer durch den südlichen Schwarzwald.

Wer **Ausflüge** in den oberen Schwarzwald, Freiburg, Höllenthal-Bahn, Titisee, Schluchsee, St. Blasien oder auf die höchsten Berge des Schwarzwaldes, Feldberg, Belchen, Blauen, Schauinsland, Kandel ꝛc. zu machen beabsichtigt, dem sei das in neuer Auflage erschienene vortreffliche und billige Buch

Die Höllenthal-Bahn

ein Führer durch Freiburg und Umgebung, das Höllenthal und den südl. Schwarzwald, mit vielen Karten, Plänen und Illustrationen empfohlen.

Von **Ad. Fritz,** Großh. Obergeometer der General-Direktion der badischen Staats-Eisenbahnen,

Preis geh. Mk. 1.20, fein geb. Mk. 1.80.

Zu beziehen durch den Verlag der **„Badischen Presse"** in Karlsruhe und alle Buchhandlungen.

Im gleichen Verlag ist zu haben:

Album von Freiburg, dem Höllenthal und südl. Schwarzwald.

Circa 40 Illustrationen der schönsten Punkte.

Preis Mk. 1.—, fein geb. Mk. 1.50.

Kaiser-Garten

Karlsruhe, 23 Kaiser-Allee 23.

Inhaber: **Wilh. Schäfer.**

Große Wirthschafts-Lokalitäten. Bier- und Weinstube. Schönster und größter Biergarten der Residenz. 6492

Jeden Sonntag und Donnerstag Militär-Concerte.

Vorzügliche Küche. — Reine Weine. Ausgezeichneten Stoff Printz'sches Export-Bier. Aufmerksame Bedienung.

Sommerfrische.

Zimmer mit Pension werden abgegeben. (7597

Gut Hellberg.

Für

Brautleute

sind fortwährend schöne, vollständige Betten, ein- und zweithürige Kleiderschränke, Chiffonnieres, Waschkommode, Kommoden, Sophas, Plüsch-Möbel, Spiegelschränke, Vertikos, alle Arten Tische, Spiegel, Teppiche u. s. w. **zu sehr mäßigen Preisen,** Gallerien für Vorhänge von 1 Mark an, feine Wohn- u. Schlafzimmereinrichtungen in Eichen und Nußbaum gewichst unter Garantie zu sehr niedergestellter Berechnung.

NB. Für **Wiederverkäufer** empfehle sämmtliche Tapezierartikel mit Rabatt; ebenso alle Sorten Gestelle, Roßhaar, Seegras in großen und kleinen Parthien billigst. (7015

Jul. Weinheimer,

22 Kaiserstraße 22.

Wer schnell, gut und billig an neuer Maaßarbeit, Sohlen, Flecken und Reparaturen bedient sein will, der gehe zu (6639

Schuhmacher Bruder

Waldhornstr. 33, 2. Stock (Bierhalle zum Eichbaum).